Nr. 200 — 12. Jahrgang | Einzelnummer 0,30 Złoty | Katowice, den 21. Juli 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Das befreite Gebiet ehrt Stresemann

Hindenburg-Jubel in Mainz

(Telegraphische Meldung)

Mainz, 20. Juli. In der festlich geschmückten Stadthalle fand Sonntag mittag zu Ehren des Reichspräsidenten, der sich in außerordentlicher Frische allen Strapazen der rheinischen Befreiungsfahrt gewachsen zeigt, ein Festakt statt, bei dem Staatspräsident Dr. Adelung dem Reichspräsidenten den Willkommensgruß des Hessenlandes entbot. Anschließend begrüßte Oberbürgermeister Külb im Namen der Stadt Mainz den Reichspräsidenten. Sodann gedachte Reichsaußenminister Dr. Curtius des großen Staatsmannes Stresemann und sagte den Rheinländern den aufrichtigsten Dank des Vaterlandes. Ein gesundes, lebensfähiges Europa ist auf die Dauer nur möglich, wenn alle seine Glieder gleichberechtigt und gleichgeachtet sind. Dem befreiten Gebiet werde die Reichsregierung auch weiterhin seine ernste Fürsorge angedeihen lassen. Zum Schluß gedachte der Minister der

deutschen Brüder an der Saar,

die von der Befreiung noch ausgeschlossen seien. Die Wiedergewinnung der Freiheit der rheinischen Lande solle ein Ansporn sein, mutig und entschlossen weiter zu kämpfen, damit Deutschland volle Gleichberechtigung im Kreise der Völker zuteil werde.

Der Reichspräsident

gedachte dann in Dankbarkeit all der Männer und Frauen, die in ihrem Deutschtum in vorbildlicher Treue ausgeharrt haben. Mit ihnen allen bedauere auch er, daß Gustav Stresemann nicht mehr unter den Lebenden weilt. Wir gedenken **in dieser Stunde seiner als eines Mannes, der in vaterländischer Pflichterfüllung seiner selbstgestellten Aufgabe der Befreiung der Rheinlande bis zum letzten Atemzuge gedient hat und als Opfer dieses Dienstes von uns gegangen ist.** Unsere Hoffnung geht dahin, daß der Tag der Befreiung von fremder Besatzung ein Fortschritt auf dem Wege zum wahren Frieden und zur vollen Freiheit sein möge und daß unsere deutschen Brüder und Schwestern an der Saar bald wieder mit uns vereinigt sein werden. Wenn das erreicht wird, ist dem Frieden Europas und der Versöhnung der Nachbarvölker der beste Dienst geleistet worden. Möge sich zur Freiheit am Rhein im ganzen deutschen Vaterlande endlich auch die Einigkeit gesellen, und nur dann werden wir die Kraft haben, die uns wieder vorwärts und aufwärts bringt.

Um 15 Uhr erschien das Luftschiff Graf Zeppelin über der Stadt, um dem Reichspräsidenten seine Huldigung darzubringen.

*

Das Reichsbanner veranstaltete Sonntag mittag als Reichstreffen eine Befreiungskundgebung, der u. a. der hessische Staatspräsident und Reichsminister a. D. Severing beiwohnten. Abordnungen des Reichsbanners aus allen Gauen Deutschlands waren mit klingendem Spiel und wehenden Bannern anwesend. Severing führte in einer Ansprache u. a. aus, das deutsche Volk müsse erst lernen (sehr richtig!) von Demokratie und Parlamentarismus den richtigen Gebrauch zu machen! Bundesvorsitzender Hörsing brachte das Hoch auf die deutsche Republik aus, dem der Gesang der dritten Strophe des Deutschlandliedes folgte. Danach formierten sich die einzelnen Abteilungen zu einem Vorbeimarsch vor dem Reichspräsidenten und den Ehrengästen, worauf das Reichsbanner zur Spalierbildung bei der Rundfahrt **des Reichspräsidenten** abmarschierte.

Hindenburg in Wiesbaden

(Telegraphische Meldung)

Wiesbaden, 20. Juli. Der Reichspräsident wurde auf der Fahrt von Mainz nach Wiesbaden in Biebrich von dem Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau, Haas, im Namen der preußischen Regierung begrüßt. Wie in allen Orten, durch die der Reichspräsident fuhr, hatten auch hier Vereine und Verbände Aufstellung genommen. Dem Reichspräsidenten wurden allenthalben stürmische Huldigungen dargebracht. Besonders herzlich war die Begrüßung in Wiesbaden, wo auch aus der weiteren Umgebung große Menschenmassen zusammengeströmt waren. Im Wiesbadener Kurhaus fand nach der Begrüßung des Reichspräsidenten durch Oberbürgermeister Krücke ein musikalischer Festakt statt, bei dem eine Dichtung, „Befreites Rheinland", zum Vortrag kam. Den Schluß bildete der letzte Satz aus der 1. Symphonie von Brahms, gespielt vom Kurorchester unter Leitung des Generalmusikdirektors Schurich. Der Reichspräsident verließ dann wieder Wiesbaden, um nach Eltville zu fahren, wo er Gast des Reichskommissars Freiherrn von Langwerth-Simmern ist.

Dank an Stresemann

(Telegraphische Meldung)

Mainz, 20. Juli. Reichspräsident von Hindenburg hat an Frau Dr. Stresemann folgendes Telegramm gerichtet:

Bei der erhebenden Befreiungsfeier in der Stadthalle zu Mainz haben wir in Trauer und Dankbarkeit Ihres verstorbenen Herrn Gemahls gedacht, dem es nicht beschieden war, den Dank der Bevölkerung für seine bis zum Tode pflichttreue und aufopfernde Arbeit zu erleben. Ich bitte Sie, bei diesem Anlaß den Ausdruck meines Gedenkens und ergebenste Grüße entgegenzunehmen.

gez. von Hindenburg.

Reichsaußenminister Dr. Curtius hat einen Lorbeerkranz am Grundstein des Stresemann-Ehrenmals niedergelegt.

*

„Graf Zeppelin" ist unter Führung von Kapitän Lehmann mit 17 Fahrgästen zu einem Rundflug durch die befreite Pfalz aufgestiegen.

Die Extratour der rheinischen SPD.

Der sozialdemokratische Bezirksvorstand der Bezirke Köln, Trier, Aachen und Koblenz hat seine Parteigenossen zum Fernbleiben von der Befreiungsfeier aufgefordert, mit der scharf gegen Hindenburg gerichteten Begründung, daß für den Sozialdemokraten an der Seite des Stahlhelms kein Platz bei irgendeiner Feier sei.. Der Bezirksvorstand hat den nach Koblenz eingeladenen Vertretern der SPD. den Befehl gegeben, ihre Zusage zurückzuziehen. Trotz dieser kümmerlichen Störung der Befreiungsfeiern haben sich unübersehbare Mengen der sozialdemokratischen Arbeiterschaft der Pfalz zur Begrüßung Hindenburgs eingefunden, wie überhaupt allerorten die Arbeiterschaft aller Richtungen begeistert am Hindenburg-Empfang teilnimmt.

Die Europa-Rundflieger unterwegs

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 20. Juli. Der Start zum internationalen Europa-Rundflug 1930 erfolgte Sonntag, vormittag um 9 Uhr, auf dem Flughafen Tempelhof. Die Flugzeuge starteten in Gruppen zu je 5 Maschinen, zuerst die leichteren, dann die schwereren. Die ersten Etappen sind Braunschweig, Frankfurt a. M. und Reims. Starker Wind machte den Fliegern zu schaffen.

In Braunschweig kam um 10,26 Uhr als erster deutscher Pilot Neininger von der Akademischen Fliegergruppe Darmstadt an. Er hatte 1,26 Stunden von Berlin gebraucht. Das Albatros-Flugzeug von Oertzens wurde bei der Landung beschädigt und mußte in die Werft gebracht werden. Der Flieger Aichele mußte bei Gardelegen wegen Motorstörung eine Notlandung vornehmen, die glatt vonstatten ging; das Flugzeug erreichte pünktlich den Anschluß an die Gruppe in Braunschweig. Der Start zum Weiterflug nach Frankfurt vollzog sich dann in rascher Folge. Um 10,56 Uhr stieg als erster Broad (England) auf. Die meisten Maschinen hatten kurz nach 13 Uhr den Braunschweiger Flugplatz wieder verlassen.

55 Maschinen in Frankfurt

Am frühen Nachmittag erreichten 32 Teilnehmer den 2. Etappenplatz Frankfurt a. M., denen bis 17 Uhr noch weitere 23 Maschinen folgten. Als erster erreichte der Engländer Broad die Stadt, der die Strecke Braunschweig—Frankfurt trotz starken Gegenwindes mit 200 Kilometer Stundengeschwindigkeit durchflog. Der größte Teil der Flieger setzte alsbald den Weiterflug nach dem nächsten Landeplatz Reims fort. Der Spanier Navarro hatte beim Start in Frankfurt Fahrgestellbruch. 51 Flugzeuge nahmen geschlossen den Weiterflug nach Reims auf, von denen die Spitzengruppe bereits nach 15 Uhr auf dem Wege nach Calais war. **An der Spitze lagen die englischen Maschinen,** die anscheinend bestrebt sind, den ersten Tag noch auf heimatlichem Boden in Bristol zu beenden.

In Reims

In Reims traf der Engländer Broad um 15.33 Uhr ein, der Engländer Thorn um 15.54, der Engländer Butler um 16.14 Uhr, der Pole Karpinsky 16.23 Uhr und der Engländer Carberry um 16.27 Uhr.

Das Land ohne Arbeitslose!

(Telegraphische Meldung)

Paris, 20. Juli. In ganz Frankreich zählt man noch nicht 1000 Arbeitslose. Dagegen beschäftigt Frankreich noch immer zwei Millionen ausländische Arbeitskräfte. Von allen europäischen Ländern haben nur noch die nordischen Staaten befriedigende Arbeitsmarktverhältnisse.

Besondere Vollmachten für den Reichssparkommissar

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 20. Juli. Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsfinanzminister Dietrich sind entschlossen, mit der Durchführung des Sparprogramms, das ursprünglich erst im Herbst dem Reichstage vorgelegt werden sollte, sofort zu beginnen. Hierbei soll dem Sparkommissar Saemisch ein entscheidender Einfluß eingeräumt werden.

Der schlesische Reichstagsabgeordnete Freiherr von Richthofen hat seinen Austritt aus der Deutschnationalen Partei erklärt.

Treviranus' Ruf zur Sammlung

Volkskonservative Entschließungen zum Wahlkampf

(Telegraphische Meldung)

Hagen, 20. Juli. In einer Tagung im Lünenschloß in Hagen faßten die Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaften aus Rheinland und Westfalen der Volkskonservativen Vereinigung folgende Beschlüsse:

1. Die Volkskonservativen Wahllisten werden in den Wahlkreisen miteinander verbunden.

2. In den einen Wahlkreis bildenden Wahlbezirken werden gleichlautende Kandidatenlisten aufgestellt.

3. **Als Spitzenkandidat in Westfalen wird der Führer der Volkskonservativen Vereinigung, Reichsminister Treviranus aufgestellt, als Spitzenkandidat in den Wahlkreisen Düsseldorf der Vorsitzende der Reichstagsfraktion der Christl.nationalen Arbeitsgemeinschaft von Lindeiner-Wildau.**

4. Im Interesse der Sammlung aller rechtsstehenden Gruppen wurden die weiteren Plätze der Liste einstweilen offengelassen.

5. **Es werden alle die volkskonservative Staats- und Kulturauffassung Bejahenden aufgefordert, sich zwecks Zusammenarbeit auf dem Boden der Volksgemeinschaft mit den Volkskonservativen in Verbindung zu setzen. „Sammlung" heißt die Parole. Die Aufgabe des Tages sei die Durchdringung des deutschen Menschen ohne Unterschied von Stand und Beruf, Durchdringung der Politik in Reich, Ländern und Gemeinden mit sozialem, christlich-konservativem Geiste.**

Partei Westarp

Die englische liberale Zeitung „Daily News and Chronicle" schreibt:

„Was das politische Deutschland mehr als irgendetwas anderes braucht, ist eine wirklich konservative Partei, etwa nach dem Muster der englischen und nicht eine Gruppe von unverantwortlichen Scharfmachern wie die französischen Nationalisten. Bis eine solche Partei nicht auftaucht, kann man kaum behaupten, daß die parlamentarischen Institutionen in Deutschland normal arbeiten. Die Revolte des Grafen Westarp und seiner Freunde ist vielleicht ein Markstein für den Beginn einer solchen neuen Partei."

Diese Ausführungen verdienen sicher Beachtung, gerade weil sie in einer liberalen Zeitung gemacht werden, dem einzigen liberalen Blatt, über das London heute noch verfügt.

*

Die der Deutschen Volkspartei nahestehende „Deutsche Allgemeine Zeitung" begrüßt Graf Westarps Absicht, eine neue staatskonservative Partei ins Leben zu rufen. Sie schreibt über das Fiasko des Hugenbergkurses:

Nach 1924 war die alte Deutschnationale Partei die größte Partei des Deutschen Reichstages, größer als die Sozialdemokratie; sie hatte 106, dann 111 Mandate und hat jetzt nur 38. Im jetzt aufgelösten Reichstag zählte sie immerhin noch 79 Mandate. Aus einem Trümmerhaufen ist jetzt die große, zur Partei der Rechten zu schaffen, die für das poli- positiven Mitarbeit am Staat befähigte tische Gleichgewicht des Landes einfach unentbehrlich ist. Mit demagogischen Verdrehungen klarer Tatbestände wird gegen diese Notwendigkeiten nichts auszurichten sein; und ein Mann von der persönlichen Vornehmheit, lauteren Gesinnung und politischen Erfahrung des Grafen Westarp kann über polemische Maßlosigkeiten lächelnd zur Tagesordnung übergehen. (Wir machen uns diese Auffassung völlig zu eigen! D. Red.)

Die rechtsstehende Berliner „Börsenzeitung" wirft vorwurfsvoll gegen Hugenberg die Frage auf: Kann die Rechte es verantworten, daß die Führung der Politik wieder an die Sozialdemokratie übergeht? und fol-

gert: **Es ist eine zwingende Notwendigkeit, daß wir zu einer großen Rechten kommen, die bereit ist, an der Führung der deutschen Politik verantwortlich teilzunehmen.** Je größer diese Rechte ist, um so besser.

*

Die Meldung, daß zwischen Hugenberg und Hitler ein Wahlbündnis abgeschlossen worden sei, wird von der Leitung der Nationalsozialistischen Partei dementiert. Ein gleiches Dementi liegt auch von der deutschnationalen Presse vor.

Die Parteienfolge auf den Wahllisten

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 20. Juli. Im Reichsministerium des Innern fand eine Besprechung mit Vertretern der Parteien statt, die zu einer Uebereinstimmung dahin führte, daß die zehn ersten Plätze auf den Wahllisten sämtlicher 35 Wahlkreise nach der bisherigen Stärke in folgender Reihenfolge festzusetzen sind:

1. Sozialdemokraten, 2. Deutschnationale Volkspartei, 3. Zentrum, 4. Kommunisten, 5. Deutsche Volkspartei, 6. Deutsche Demokratische Partei, 7. Wirtschaftspartei, 8. Bayerische Volkspartei, 9. Nationalsozialisten, 10. Christlich-Nationale Bauernpartei.

Allen neuen Parteigruppierungen, **die eigene Kandidaten aufzustellen beabsichtigen,** rangieren auf der Wahlliste hinter den bereits bei der letzten Reichstagswahl aufmarschierten Parteien.

Burgfriede Hitler-Strasser

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 20. Juli. Zwischen den beiden nationalsozialistischen Gruppen, der NSDAP. (Hitler-Göbbel) und den revolutionären Nationalsozialisten (Buchrucker-Strasser sollen Verhandlungen über eine Einigung im Gange sein, die eine gegenseitige Bekämpfung während des Wahlkampfes verhindern soll.

Nationalsozialistischer Umzug aufgelöst

(Telegraphische Meldung)

Altona, 21. Juli. Ein von der Sturmabteilung der NSAPD. am Sonntag geplanter Umzug durch Altona war von dem Polizeipräsidenten aus Gründen der öffentlichen Sicherheit verboten worden. Als trotzdem in Bahrenfeld 200 Angehörige der NSAPD. in einheitlicher Tracht einen Umzug veranstalteten, wurde dieser von der Polizei aufgelöst. Da der Aufforderung zum Auseinandergehen keine Folge geleistet wurde, machten die Polizeibeamten vom Gummiknüppel Gebrauch. 13 Nationalsozialisten wurden zum Polizeipräsidium gebracht; sie werden sich vor dem Strafrichter zu verantworten haben.

Erneute Freisprechung von Hugo Stinnes

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 20. Juli. In der Berufungsinstanz wurde heute Hugo Stinnes von der Anklage des versuchten Betruges wegen Mangels an Beweisen wiederum freigesprochen. Eine gleiche Entscheidung erging hinsichtlich der Angeklagten Nothmann und Leo Hirsch. Bei dem Angeklagten von Waldow und bei dem Oesterreicher Bela Groß, die in erster Instanz zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt worden waren, wurde auf eine Geldstrafe von 5000 Mark erkannt. Die Untersuchungshaft soll bei von Waldow mit 2500 Mark, bei Groß mit 1500 Mark angerechnet werden.

Alle Hausdorfer Verletzten fast wiederhergestellt

Neurode. Die 49 bei dem Hausdorfer Grubenunglück verletzten Bergleute sind fast völlig wiederhergestellt. Nur wenige Bergleute mit Lungenentzündung, Rippenfellentzündung und Quetschungen bedürfen noch der ärztlichen Pflege. Sie alle werden in den nächsten Tagen durch die Knappschaft zu ihrer völligen Wiederherstellung auf vier Wochen nach Oberkrummhübel geschickt werden, wo sie Genesung, vor allem von den seelischen Qualen, die das furchtbare Unglück in ihnen ausgelöst hat, finden sollen.

Auf der Wenzeslaus-Grube wurden weitere acht Tote geborgen. 28 Tote befinden sich noch im Schacht. Die Aufräumungsarbeiten am Streb sind 37 Meter vorwärts geschritten.

Einsturzunglück beim ADG.

Berlin. Bei dem „Gewerkschaftsfest", das der Ortsausschuß Berlin des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes in Velten in der Mark jährlich abhält, ereignete sich gestern abend ein Unglück, bei dem zahlreiche Personen teils schwer verletzt wurden. Der Ortsausschuß hatte auf dem Veltener Hafen, einem Stichkanal der Havel, ein Feuerwerk vorgesehen, zu dem sich eine große Anzahl von Zuschauern auf der gegenüberliegenden Seite des Hafens eingefunden hatte. Auf dem Bohlenbelag eines Lastkahnes hatten sich 100 Personen angesammelt. Durch das Uebergewicht der Menschenmenge brach plötzlich das Verdeck und der größte Teil der Zuschauer stürzte in den Kahn: 12 Personen wurden verletzt, davon fünf schwer.

Vater und Sohn bei einem Motorradunglück getötet

Wiesbaden, 20. Juli. Am Sonnabend nachmittag stieß der Motorradfahrer Stütz aus Hettenheim am Wandersmann mit einem Privatwagen zusammen. Hierbei wurde sein auf dem Soziussitz mitfahrender Sohn getötet. Stütz selbst erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald nach seiner Einlieferung ins Hospital den Verletzungen erlag.

Eupen-Malmedy will heim ins Reich

Ein Aufruf an die belgische Regierung

(Telegraphische Meldung.)

Eupen, 20. Juli. Die vier deutschen Zeitungen in Eupen-Malmedy richten anläßlich der belgischen Unabhängigkeitsfeiern einen Aufruf an die belgische Regierung und an die belgischen Abgeordneten und Senatoren, in dem es unter Hinweis darauf, daß **die Eupen-Malmedyer unter Mißachtung von Recht, Vertrag und Volkswillen belgisch geworden sind, und daß sie das Naturrecht der Selbstbestimmung auch für sich beanspruchen.** Alle Welt sei überzeugt, und auch objektiv denkende Belgier geben zu, daß **die Volksbefragung von 1920 eine Komödie** war. Die Behauptung, **die Mehrheit unserer Bevölkerung wolle bei Belgien verbleiben, ist durch die Wahlen von 1929 überzeugend widerlegt worden.** Die überwältigende Mehrheit unserer Wähler, d. h. 85 Prozent, gab den Parteien der Selbstbestimmung und Volksbefragung die Stimme. Eupen-Malmedy hatte damit erklärt, daß es

mit seinem jetzigen politischen Status nicht einverstanden

sei. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß eine baldige gerechte Lösung der Frage Eupen-Malmedy geeignet ist, den leider noch immer nicht ungetrübten Beziehungen zwischen Belgien und Deutschland eine entscheidende Wendung zum Besseren zu geben. **Eine ungelöste Frage Eupen-Malmedy wäre ein ewiger untilgbarer Hohn auf die belgische Freiheit selbst und ihre jetzige Jahrhundertfeier.**

70 Tote bei einer Taifun-Katastrophe

(Telegraphische Meldung)

Tokio, 20. Juli. Ganz Japan hat unter der Verwüstung eines schweren Taifuns ungeheuer gelitten. Der Gesamtschaden erreicht eine Höhe von 50 Millionen Mark. **Bis jetzt sind 70 Tote, über 700 Verletzte** und über 100 Vermißte festgestellt. 4000 Häuser wurden zerstört. **100 Schiffe sind gesunken.** Der Teifun hat auch die Südostküste Koreas heimgesucht und viele Schiffe zum Sinken gebracht.

In Nagasaki erreichte der Sturm eine Geschwindigkeit von 112-Stunden-Meilen. Der dort angerichtete Sachschaden wird auf 3 Millionen Yen geschätzt.

Hitzewelle in Amerika

(Telegraphische Meldung)

New York, 20. Juli. Die in dem Gebiet vom mittleren Westen der Vereinigten Staaten bis zur Ostküste herrschende Hitze hat in einigen Städten noch nicht dagewesene Höchstgrade erreicht. In Kansas-City wurden 45 Grad Celsius gemessen, in Chicago 37,7 und in New York 35,5 Grad Celsius. Es sind bereits 20 Menschenleben der Hitze zum Opfer gefallen.

Moskau funkt Putsch-Aufrufe in Deutsch

Eines der gefährlichsten Mittel der russischen Propaganda ist der große Radiosender in Moskau. Von hier aus wird ganz Rußland zu den verschiedensten Tageszeiten mit kommunistischen Vorträgen überschwemmt. Der Sender hat einen Aktionsradius von 2000 Kilometer, seine Worte dringen bis in die entferntesten Gebiete des russischen Riesenreiches. Drei- bis viermal in der Woche verbreitet der Moskauer Sender auch Programme in deutscher Sprache, die lediglich dazu dienen, die schärfste politische Propaganda zu verbreiten; wendet sich doch der Moskauer Rundfunk in diesen wöchentlichen Vorträgen in deutscher Sprache unmittelbar an das deutsche Volk mit Aufforderungen, gegen die deutsche Regierung Stellung zu nehmen, mit Ratschlägen, wie sich die deutschen Proletarier dem „Terrorsystem" der kapitalistischen Behörden gegenüber zu verhalten haben, mit

Aufrufen an die deutsche Polizei und die deutschen Soldaten,

die „Sklavenketten der deutschen Bourgeoisie" zu sprengen, u. a. m. Diese Art politischer Rundfunktätigkeit Moskaus ist **eine unglaubliche Einmischung in deutsche innere Verhältnisse.** Die Behauptung Moskaus, daß diese deutschen Vorträge nur für die deutschsprechenden Kolonien innerhalb Rußlands bestimmt seien, wird durch die Tatsache Lügen gestraft, daß diese Vorträge sich ja unmittelbar an das deutsche Volk wenden. Es ist selbstverständlich, daß die Reichsregierung sich ein solches Verhalten eines Landes, mit dem freundschaftliche Verträge bestehen, nicht gefallen lassen kann. Die russischen Sendungen werden überall in Deutschland gut aufgenommen, die staatsfeindliche Propaganda bringt also in die weitesten Schichten des deutschen Volkes ein, ohne daß man ihr Einhalt gebieten kann.

Wie können diese Zustände beseitigt werden? Selbstverständlich hat die Reichsregierung schon auf diplomatischem Wege versucht, diese Frage zu regeln, aber die Russen verhalten sich sehr ausweichend. Gibt es andere Möglichkeiten, die

Verbreitung der russischen Propaganda in Deutschland zu verhindern?

Rumänien gibt hier ein Beispiel. Man hat in Bukarest einen Störungssender errichtet, der jedesmal in Tätigkeit tritt, wenn Moskau Programme in rumänischer Sprache verbreitet. Die Störungswellen, die dann von Bukarest gefunkt werden, machen ein Abhören der russischen Sendungen unmöglich. In Deutschland ist es leider zur Zeit nicht möglich, eine ähnliche Abwehrmaßnahme zu treffen, da solche deutschen Störungswellen auch den deutschen Seefunk in Mitleidenschaft ziehen würden. Das gleiche gilt für Frankreich, das auch des öfteren mit dieser russischen Propaganda in französischer Sprache „beglückt" wird.

Die Abwehrmöglichkeiten sind also im Augenblick sehr schwer zu finden. Mit seiner Leistung von rund 100 KW ist der Moskauer Sender in der Lage, in seinem Wirkungskreis von 2000 Kilometer gut durchzuschlagen. Da die Sowjetregierung bemüht ist, ihren Rundfunk noch weiter auszugestalten, und sie zu diesem Zweck in großzügigster Weise Geldmittel zur Verfügung stellt (erst vor kurzem sind 560 Millionen Rubel für den Ausbau des russischen Sendernetzes bewilligt worden), so kann man sich ungefähr ein Bild davon machen, welche Ausmaße die russische Propaganda in einigen Jahren annehmen wird, wenn die von ihr betroffenen Länder nichts unternehmen, was diese völkerrechts- und vertragswidrigen Handlungen verhindern könnte.

Drei Schüsse auf die Gäste

Essen. Am Sonntag abend kam es im Stadtteil Segeroth in einer Gastwirtschaft zu einer Auseinandersetzung zwischen dem Wirt und mehreren Gästen. Angeblich wurde der Wirt von einem Gast mit dem Messer bedroht, worauf er zum Revolver griff und 3 Schüsse abfeuerte. Drei Personen wurden von den Kugeln getroffen und brachen zusammen, die eine erhielt einen Kopfschuß, eine andere einen Armschuß und die dritte einen Beinschuß. Die Verletzten wurden dem Krankenhause zugeführt und operiert.

Ausflugsauto des Königin-Luise-Bundes verunglückt

Mühlhausen (Thür.). Auf der Landstraße Mühlhausen—Eisenach stürzte ein mit 20 Frauen besetzter Lastkraftwagen des Königin-Luise-Bundes aus Bad Frankenhausen, die einen Ausflug nach Eisenach unternahmen, beim Nehmen einer Kurve um. Die Insassen gerieten unter das Auto. Eine zur Kur in Bad Frankenhausen weilende Holländerin namens Johanna Rothhann erlitt schwere Schnittverletzungen, die ihren sofortigen Tod herbeiführten. Drei Schwer- und neun Leichtverletzte mußten dem Mühlhausener Krankenhaus zugeführt werden.

Vier Touristen vom Blitz getroffen

Innsbruck. Vier Mitglieder der Sektion Chemnitz des Alpenvereins unternahmen von der Chemnitzer Hütte aus eine Tour über die Silberschneide auf die Geige in den Pitztaler Alpen und gerieten, als sie angeseilt über den Gletscher gingen, in ein furchtbares Gewitter. Als die vier Touristen nicht mehr in die Schutzhütte zurückkehrten, machte sich eine Führer-Expedition auf die Suche nach den Vermißten. Sie fand drei der Touristen an einem Seile hängend als Leichen auf. Die Leiche des vierten Verunglückten konnte bis zur Stunde noch nicht geborgen werden. Die Gruppe war vom Blitz getroffen.

Der Geliebten die Nase abgebissen

Innsbruck. Der 31jährige Hilfsarbeiter Ludwig Brenner unterhielt mit einer Kellnerin ein Liebesverhältnis. Er glaubte Grund zur Eifersucht zu haben und besuchte daher seine Geliebte, um sie zur Rede zu stellen. Als er das Zimmer betrat, befand sich bei ihr ein ihm unbekannter Mann, der sofort davonlief. Die Eifersucht des Liebhabers wurde zur Raserei gesteigert, als er am Tisch noch den Liebesbrief eines anderen Mannes fand. Es kam nun zu einer erregten Auseinandersetzung. Plötzlich ergriff der Eifersüchtige die Hände der Frau, drückte sie zurück und beugte sich so über sie, als ob er ihr einen Kuß geben wollte. Dabei biß er ihr die Nasenspitze samt dem Nasenknorpel ab.

Starkes Ansteigen des Rheins

(Telegraphische Meldung)

Freiburg, 20. Juli. Die seit einer Reihe von Tagen mit Unterbrechungen immer wieder eintretenden Regenfälle haben ein nicht unbedenkliches Anschwellen der Schwarzwaldbäche und dadurch ein erhebliches Steigen des Oberrheins hervorgerufen. Es stehen bereits viele Rheinwiesen unter Wasser.

Das Drama von Mayerling

Wie Kaiserin Eugenie den richtigen Hergang erzählt

Dieser Tage waren es zehn Jahre, daß Exkaiserin Eugenie von Frankreich im Alter von 94 Jahren verschied. Die hohe Frau, die großen Einfluß auf ihren Gemahl, Napoleon III., hatte und wiederholt in die Politik des französischen Kaiserreichs bestimmend eingriff, aber auch noch im Exil regen Anteil an den diplomatischen und politischen Geschehnissen Europas nahm und vertraute Beziehungen zu den Fürstenhöfen aufrecht erhielt, wußte viele interessante Einzelheiten der großen Politik und des höfischen Lebens, Details, die nur einem kleinen Kreis Eingeweihter bekannt waren, zu erzählen. Dem französischen Staatsmann Maurice Paléologue machte sie in vertrauten Gesprächen wiederholt sensationelle Mitteilungen. Kaiserin Eugenie war eine der wenigen, die den richtigen Hergang des traurigen Ereignisses von Mayerling kannten. Sie erzählte hierüber dem französischen Staatsmann: Am 29. Januar 1889 hatte Kaiser Franz Josef eine heftige Auseinandersetzung mit seinem Sohn, in der er diesen beschwor, seine Beziehungen zu Marie Vetsera zu lösen. Er drohte sogar mit Enterbung. Kronprinz Rudolf gab nach, bat jedoch um die Erlaubnis, die Vetsera noch einmal sehen zu dürfen. Beide hatten gerade ein gemeinsames Diner in Mayerling vereinbart. Der Kaiser gestattete dies. Der Kronprinz nahm einen Fiaker und eilte nach Mayerling, wo bereits die Vetsera und einige Freunde in dem kleinen Jagdschloß warteten. Die Mahlzeit verlief ganz ruhig. Von einer Orgie, wie behauptet wurde, war keine Rede. Nach dem Essen zog sich jeder in sein Zimmer zurück, denn am nächsten Tage wollte man zur Jagd aufbrechen. Rudolf besuchte Marie in ihrem Zimmer und gab ihr den Befehl seines Vaters, mit ihr zu brechen, bekannt. Sie antwortete kühl: „Ich habe auch etwas Wichtiges zu sagen: ich erwarte die Geburt unseres Kindes." Nach einem kurzen Gespräch kamen die beiden zu der Ueberzeugung, daß der Tod der einzige Ausweg sei. Sie nahmen zärtlich Abschied voneinander. dann griff der Kronprinz nach einem Revolver und im nächsten Augenblick war Marie aus dem Leben geschieden. Liebevoll legte Rudolf die Tote aufs Bett und bedeckte sie mit Blumen. Hierauf schrieb er seiner Mutter einen langen Brief, in dem er die Motive seiner Tat erklärte. Dieser Brief war also das einzige Dokument, in dem die letzten Ereignisse im Leben des Kronprinzen geschildert wurden. Eugenie erfuhr sie später von der unglücklichen Kaiserin Elisabeth. Gegen sechs Uhr morgens schoß Rudolf sich eine Kugel in den Kopf. Zwei Stunden später kam ein Diener, um ihn zu wecken. Da er keine Antwort erhielt, wurde er unruhig und verständigte die Freunde des Erzherzogs. Diese nahmen eine Leiter und drangen vom Garten aus in das Zimmer. Kaiser Franz Josef ließ sie später unter Eid versprechen, daß sie das Drama von Mayerling nie auch nur mit einem Worte erwähnen würden. Und alle haben ihr Wort gehalten.

Wenn es ein Knabe wird . . .

London. Für den Herbst rechnet man am englischen Hof mit der Niederkunft der Herzogin von York. Das Kind, das dort das Licht der Welt erblicken soll, ist vielleicht für die Geschicke Englands von allergrößter Bedeutung. Wird dieses Kind ein Knabe, so dürfte er mit größter Wahrscheinlichkeit der Nachfolger des Prinzen von Wales auf dem englischen Königsthron werden. Denn der Prinz von Wales zeigt immer noch keinerlei Neigung, eine eheliche Verbindung mit irgendeiner der ihm „angebotenen" europäischen Prinzessinnen einzugehen, er wird also England keinen Thronfolger stellen, wenn er nach dem Tode Georgs V. zur Regierung kommt. Nach den Bestimmungen gehen die Kronrechte nach dem Tode des jetzigen Prinzen von Wales auf seinen Bruder, den Herzog von York, über. Die Herzogin von York gebar ihrem Gatten bisher nur eine Tochter. Diese würde die Nachfolgerin des Prinzen von Wales, sofern eben nicht das Kind, das man jetzt erwartet, ein Knabe ist. Denn dieser Knabe würde gegenüber der erstgeborenen Tochter den Vortritt haben.

In Tokio ist Marschall Oku, der letzte überlebende Heerführer des japanisch-russischen Krieges, im Alter von 84 Jahren gestorben. Marschall Oku war von 1906 — 1912 Chef des Generalstabs und von 1914 — 1916 Kriegsminister.

Der Briefträger

spricht in diesen Tagen wieder bei unseren Postbezieher zur Einziehung des August-Bezugsgeldes vor. Falls der Betrag nicht dem Postboten mitgegeben wird, muß die Bezahlung am Postschalter, und zwar spätestens bis zum 25. erfolgen, andernfalls die Post 20 Pfg. Verspätungsgebühr fordert. Postabonnenten, die verreisen, bestellen die Nachsendung der Zeitung bei der zuständigen Postanstalt (nicht beim Verlag). Die Erneuerung des Abonnements muß, falls sich der Aufenthalt in der Sommerfrische über den lfd. Monat hinaus erstreckt, beim Postamt des Aufenthaltsortes erfolgen, bei dem auch die Rücküberweisung in die Heimat zu beantragen ist.

21. Juli 1930 — Nr. 200

Sportnachrichten

Beilage der Ostdeutschen Morgenpost

Schwere Schwimmer-Niederlage Deutschlands

Ungarn siegt im Länderkampf 3:0

Dr. Baranys fabelhaftes Können gibt den Ausschlag

(Eigene Drahtmeldung.)

Dresden, 20. Juli.

Am Sonnabend begann in dem neuen 100-Meter-Bad der Dresdner Hygiene-Ausstellung der Länderwettkampf im Schwimmen zwischen Ungarn und Deutschland. Das hauptsächlich von Juniorkonkurrenzen umrahmte Programm des ersten Tages gipfelte in der 4mal-200-Meter-Länderstaffel, die nach hochinteressantem Verlaufe mit einem knappen Siege der Ungarn endete. Der Breslauer Schubert ging bei 150 Meter an dem Ungarn R. Wannie vorbei und schickte den Magdeburger Schweitzer mit Vorsprung über die nächsten 200 Meter, der an dem Ungarn Barany zwar etwas Terrain verlor, aber doch noch 1½ Meter vor dem Ungarn anschlug. Der Nürnberger Balk als dritter Deutscher vergrößerte die Führung unserer Mannschaft gegenüber A. Wannie bis zum Wechsel auf vier Meter. Mit diesem Vorsprung ging der Leipziger Heinrich auf die letzten 200 Meter gegen Dr. Barany. Letzterer spurtete von Anfang an und **hatte den Deutschen schon nach nach 60 Meter eingeholt, ging dann weiter nach vorn und siegte zum Schluß leicht, obwohl er auf den letzten 50 Metern etwas Terrain einbüßte.**

Die schwachen Hoffnungen, daß es unseren Schwimmern im Länderkampf mit Ungarn gelingen möge, wenigstens einen der drei Wettbewerbe zu gewinnen, haben sich leider nicht erfüllt. Auch die Bahnprüfungen des Sonntags sahen die Ungarn als sichere Sieger. Dem zweiten Tage des Rennens in Dresden wohnten bei prächtigem Wetter etwa 5000 Zuschauer bei.

Auch in der 4mal-100-Meter-Staffel gab die Leistung von Dr. Barany, der sein Pensum in 59,8 Sekunden bewältigte, den Ausschlag.

Zunächst ging Derichs gegen Szekely in Führung, Balk hielt den Vorsprung und ging gegen A. Wannie sogar knapp in Führung; über die dritten hundert Meter vermochte Schubert, Breslau, knapp zuerst anzuschlagen. Der deutsche Schlußmann Heinrich stand dann gegen Dr. Barany vor einer unlösbaren Aufgabe. Die Ungarn benötigten 4:07,3 Minuten, Deutschland 4:11,3 (Derichts 1:01,4, Balk 1:04,2, Schubert 1:01,6, Heinrich 1:04,1). Im Wasserballspiel beherrschten die viel schnelleren Ungarn in der ersten Hälfte die Lage fast vollkommen. Cordes ließ den gegnerischen Sturm ungedeckt und verstieg sich sogar zu Einzelleistungen, die aber nichts einbrachten. Schon in der ersten Minute ging Ungarn durch Nemet in Führung. Wenig später

setzte der einbeinige Halassy das Leder zum zweiten Male in das Tor der Deutschen.

Gunst erzielte das erste Tor für Deutschland, doch stellten Nemet und Vertessy bis zur Pause das Ergebnis auf 5:1. Nach Wiederbeginn wurden die Deutschen etwas besser. Ein Nachschuß von Schultze und ein Treffer von Jänicke verringerten den Torunterschied. Es blieb aber beim 5:3 für Ungarn.

Schwimmer-Ueberraschung in Peiskretscham

Staffelsieg von Friesen Hindenburg über Gleiwitz 1900

Vor einer zahlreichen Zuschauermenge kam in Peiskretscham das ganoffene Schwimmfest zur Durchführung. Da die einzelnen Wettbewerbe glänzend besetzt waren, konnte man spannende Kämpfe erwarten. Leider waren die Schwimmbahn und die Startbank zu eng, so daß nur höchstens 3—4 Mann auf einmal starten konnten. Dadurch wurden die Wettbewerbe in 2—3 Läufe zerrissen und verloren natürlich an Interesse und Kampfhandlung. Die Zeiten waren im allgemeinen mäßig. Der einzige Lichtblick war Muschiol (SV. 1900 Gleiwitz), der das 100-Meter-Kraulschwimmen und das 100-Meter-Rückenschwimmen überlegen an sich brachte.

In den Staffelwettbewerben gab es harte Kämpfe zwischen 1900 Gleiwitz und Friesen Hindenburg. **Die größte Ueberraschung des Tages bildete die Niederlage des SV. 1900 in der 4mal-50-Meter-Kraulstaffel gegen Friesen Hindenburg.** In den Pausen zeigten Frl. Eichbaum und Herr Hoof einige wohlgelungene Sprünge vom 1-Meter-Brett. Den Abschluß der Schwimm-Wettbewerbe bildeten zwei Wasserballspiele, von denen das eine der Schwimmverein Poseidon Beuthen gegen SV. Peiskretscham mit 5:1 gewann.

Die Ergebnisse waren folgende:

Jugendbruststaffel 3mal 100 Meter Jgd. 12/13: 1. SV. Gleiwitz 1900 in 4:34,7; 2. SV. Friesen Hindenburg. **Kraulschwimmen 100 Meter (Kl. 2 a):** 1. Muschiol (Gl. 1900) in 1:09,8; 2. Heuser (Friesen Hdbg.) 1:11,3; 3. Jaron und Sokollik (SV. 1900) **Damenjugend-Brustschwimmen 100 Meter (Kl. 2):** 1. Kube (Neptun Gleiwitz) 1:45,7. **Brustschwimmen 100 Meter (Kl. 3):** 1. Geppert (Friesen Hdbg.) 1:34,1; 2. Klehr (Neptun Gleiwitz) 1:35,6. **Jugendkraulschwimmen (Kl. 2) Jgd. 14/15:** 1. Günther, Peiskretscham 1:30,3; 2. Goletz (Delphin Ratibor) 1:30,3. **Damen-Brustschwimmen 100 Meter (Kl. 3):** 1. Mothyl und Ebert (SV. 1900) 1:53,1. **Rückenschwimmen 100 Meter (Kl. 2 b):** 1. Muschiol (SV. 1900) 1:31,1; 2. Schwannemann (Delphin R.) 1:33,2. **Jugend-Brustschwimmen 100 Meter (Kl. 2) Jgd. 14/15:** 1. Firla (Neptun Gl.) 1:37,7; 2. Aramiorsch (SV. 1900) 1:40; 3. W. Kurda (Poseidon Bth.) 1:40,2. **Brustschwimmen 100 Meter Kl. 2 b):** 1. Jaron (SV. 1900) 1:28,7; 2. Spilka (Delphin R.) 1:33; 3. Kotulla (Poseidon Bth.) 1:35. **Kraulschwimmen 100 Meter (Kl. 3):** 1. Mnich (SV. 1900) 1:17,5; 2. Stebel (SV. 1900) 1:21); 3. Kubetzki 1:23. **Mädchenbrustschwimmen 50 Meter (unter 14 Jahren):** 1. M. Gaida (Friesen) 49,6; 2. A. Chlubek (DSC. Germania) 51,6; 3. H. Siegmund (SV. 1900), **Kraulschwimmen 100 Meter (Kl. 2 b):** 1. Seidlitzki (SV. 1900) 1:17,9; 2. Kuballa (Friesen) 1:23. **Jugend-Brustschwimmen 200 Meter (Kl. 2) Jgd. 12/13:** 1. Peterek (Reichsbahn Gleiwitz) 3:49,1; 2. Chramik (SV. 1900) 3,49,3. **Jugend-Brustschwimmen 200 Meter (Kl. 1):** 1. Weiß 3:22,2; 2. Breßler (Poseidon Bth.) 3:23,5; 3. Kuballa (Friesen). **Streckentauchen 40 Meter (Kl. 3):** 1. Jaron (SV. 1900) 36,8; 2. Klehr (Neptun) 36,9; 3. Richter II, 4. Badura, Peiskretscham. **Damen-Bruststafefl 3mal 100 Meter:** 1. Neptun Gleiwitz 5:16,5; 2. Poseidon Beuthen. **Jugend-Kraulschwimmen 100 Meter:** 1. H. Kaletta (SV. 1900) 1:26,1; 2. Igler (Friesen) 1:37,8. **Jugend-Kraulschwimmen 100 Meter (Kl. 1):** Kostka (Friesen) im Alleingang 1:16,4. **Damen-Brustschwimmen 200 Meter (Kl. 2 a):** 1. Hanne Tietz (Neptun) 3:47; 2. Martha Zollna (SV. 1900) 3:59,2. **Kraulstaffel 4mal 50 Meter (Kl. 2 a):** 1. Friesen Hindenburg 2:00,4; 2. SV. 1900 Gleiwitz.

Yrjölä übertrumpft

Järwinens neuer Weltrekord im Zehnkampf

(Eigene Drahtmeldung)

Wiborg, 20. Juli.

Bei den Finnischen Leichtathletikmeisterschaften in Wiborg verbesserte der hervorragende finnische Mehrkämpfer Achilles Järwinen den erst kürzlich aufgestellten Weltrekord seines Landsmannes Yrjölä (8117,30 Punkte) auf 8 225,475 Punkte. Die Einzelleistungen: 100 Meter: in 11,1 Sekunden; Weitsprung: 6,89 Meter; Kugelstoßen: 13,14 Meter; Hochsprung: 1,80 Meter; 400 Meter: 50 Sekunden; 110-Meter-Hürden: 15,4 Sekunden; Diskuswurf: 36,47 Meter; Stabhochsprung 3,60 Meter; Speerwerfen 58,40 Meter; 1500 Meter 4:05,4 Minuten.

Deutscher Damen-Weltrekord in der Sprinterstaffel

(Eigene Drahtmeldung.)

Nürnberg, 20. Juli.

Als letzter der Landesverbände der DSB. ließ der von Süddeutschland am Wochenende im Nürnberger Stadion seine Meisterschaften vom Stapel. Dabei gab es zwei hervorragende Leistungen. In der 4mal-100-Meter-Staffel für Frauen verbesserten die Damen Keller, Karrea, Holzer und Gelins vom München 1860 ihren eigenen Weltrekord für Vereinsmannschaften von 49 auf 48,8 Sekunden. Einen deutschen Rekord stellte Fräulein Dollinger, Nürnberg, auf, die 200 Meter in 25,7 Sekunden durchlief.

Rekordfahrer Bitsch nicht zu schlagen

Sieger im „Großen Preis von Beuthen" — Voller Erfolg des 2. Aschenbahnrennens in der Hindenburgkampfbahn

(Eigener Bericht.)

Beuthen, 20. Juli.

Oberschlesien hat eine neue Sportsensation. Stand das Publikum dem ersten Dirt-Track-Rennen in der Beuthener Hindenburg-Kampfbahn noch etwas skeptisch gegenüber, so ließ es sich schon bei der zweiten Veranstaltung von den zum Teil fabelhaften Leistungen der Teilnehmer mitreißen. Trotz des wenig verheißungsvollen Wetters und trotz der für unsere Verhältnisse ziemlich hohen Enitritspreise waren über 6000 Zuschauer erschienen. Es ist wohl niemand enttäuscht nach Hause gegangen. In erster Linie begeisterte die Fahrweise des dänischen Rekordmannes Bitsch, der schon bei der Vorstellungsrunde Proben seines überragenden Könnens gab. Seine Kurventechnik ist schlechthin vorbildlich und wird von keinem der bisher hier gesehenen Fahrer übertroffen. Selbst Graf Schweidnitz mußte die Ueberlegenheit seines großen Gegners anerkennen, obgleich er mit seltener Verbissenheit um den Sieg kämpfte. Bei der Schnelligkeit der einzelnen Rennen konnten natürlich Stürze nicht ausbleiben, doch sind glücklicherweise schwerere Verletzungen nicht vorgekommen.

Von einer geradezu akrobatischen Geschicklichkeit zeigte sich Graf Schweinitz.

An der Spitze liegend kam er im ersten Zwischenlauf des großen Preises durch einen Rumpler aus dem Sattel; nur noch mit den Händen hatte er Verbindung mit seiner Maschine, der Körper schleifte am Boden. Dem gewandten Breslauer Grafen verließ auch nicht in diesem kritischen Augenblick die Geistesgegenwart. Im unverminderten Tempo sauste die Maschine dahin, auf die sich Graf Schweinitz ruckweise wieder hinaufarbeitete. Tosender Beifall belohnte den tapferen Fahrer.

Im Mittelpunkt der Geschehnisse stand der „Große Preis von Beuthen." Schon nach den Vorläufen war es klar, daß die Entscheidung nur zwischen Bitsch (Dänemark) und Graf Schweinitz liegen würde. Zu dieseni beiden arbeiteten sich noch durch die verschiedenen Vorläufe Ryll und Ludwig bis in den Endlauf hinein. Dieser brachte nicht den erwarteten Zweikampf Bitsch-Schweinitz, da die Maschine des Breslauers defekt geworden war. Nach vier Fehlstarts, die die Spannung noch wesentlich erhöhten, kam der dänische Rekordmann am besten ab und siegte unangefochten mit weitem Vorsprung vor Graf Schweinitz, der sich darauf beschränkte, den zweiten Platz gegen Ryll zu haletn. Bitsch nahm auf seiner Ehrenrunde seinen tapferen Gegner Graf Schweinitz mit. Den Gildehof-Preis holte sich Graf Schweinitz, indem er zwei von den drei Läufen als erster belegte. Den dritten Lauf hatte Ryll von der Spitze aus gewonnen. Eine vortreffliche Fahrweise legte auch Gumz, Zehlendorf, an den Tag. Im Viererkampf war natürlich Bitsch nicht zu schlagen. Der Däne war in allen drei Läufen auf dem ersten Platz zu finden. Neben ihm zeichnete sich Heck, Karlsruhe, am meisten aus. Ein Malfahren über vier Runden wurde eine Beute von Ludwig, Breslau, vor Kirchner, Breslau und Allinger, Mittelwalde. Das große Internationale Handicap, ein Rennen mit Vorgabe, brachte in seinem ersten Vorlauf eine Bravourleistung wieder von Bitsch. Der Däne hatte sich beim Start versäumt und lag fast zweihundert Meter hinter dem mit der Führung abgegangenen Haffer, Berlin, und den übrigen vier Teilnehmern.

In windiger Fahrt machte sich Bitsch an das Aufholen des verlorenen Boden. Was man kaum für möglich gehalten hatte, trat ein. Fast ohne seine Geschwindigkeit zu vermindern, sauste der Rekordmann durch die Kurven und fing gerade noch im letzten Augenblick Haffer ab. Das war sicherlich die schönste Leistung und das aufregendste Rennen des Tages. Dritter wurde Allinger. Den zweiten Vorlauf, zu dem Graf Schweinitz nicht mehr antreten konnte, sicherte sich der vorzügliche Gumz überlegen. Leimer, München, belegte den zweiten Platz vor Ludwig. Der Endlauf mußte dann leider auch ohne Bitsch ausgetragen werden, dem die Kette an der Maschine gerissen war. Hier hatte der Breslauer Ludwig einen schönen Erfolg zu verzeichnen. Er setzte allen Bemühungen von Gumz energischen Widerstand entgegen und kam als Erster durchs Ziel. Dritter Leimer vor Allinger.

Die Organisation klappte diesmal schon weit besser als beim ersten Male. Vielleicht lassen sich die langen Pausen noch verkürzen. So nahm besonders die Verlosung der Gildehof-Preise viel zu viel Zeit in Anspruch. Das waren aber nur Schönheitsfehler; im ganzen genommen, mußte man mit diesem zweiten Aschenbahnrennen, bei dem es übrigens eine hier noch nie gesehene Auffahrt von Kraftwagen und -rädern gab, restlos zufrieden sein.

Körnig läuft 10,4 Sekunden

Glänzender Auftakt der Stockholmer Sportspiele

(Eigene Drahtmeldung)

Stockholm, 20 Juli.

Die sich über eine Woche erstreckenden Stockholmer Sportspiele nahmen am Sonntag ihren Anfang. Bei prächtigem Sommerwetter waren die leichtathletischen Wettbewerbe im Stadion von einer riesigen Menschenmenge besucht.

Eine ausgezeichnete Form legten wieder einmal die deutschen Sprinter an den Tag.

Der Charlottenburger Körnig war im 100-m-Lauf seinen Mitbewerbern überlegen und siegte in der hervorragenden Zeit von 10,4 Sekunden vor dem Amerikaner Bowen (10,6) und Gillmeister (10,8). **Auch die viermal-100-m-Staffel endete mit einem überlegenen Siege der deutschen Mannschaft Körnig, Schlöske, Gillmeister, Büchner in 41,8 Sekunden.** Gotha, Stockholm endete eine Sekunde später an zweiter Stelle vor Amerika. Im 800-m-Lauf legte der Amerikaner Bullvinkle genau so wie in Berlin ein zu scharfes Anfangstempo vor, so daß er fünfzig Meter vor dem Ziel erschöpft war und schließlich nur vierter wurde. Den Sieg errang der Schwede Kraft in 1:55 Minuten. Der mit großer Spannung erwartete Hürdenkampf zwischen dem Weltrekordmann Wennström und den Amerikanern Anderson und Sten Pettersson wurde zu einer Farce, da Wennström außer Form war und Pettersson nach schlechtem Start aufgab. Anderson siegte in 14,7 Sekunden überlegen. Das Speerwerfen gewann der Norweger Granli mit 61,80 Meter. Im Marathonlauf siegte der Schwede Jonson in 2:42:39,2 Stunden.

Bevorstehende Fußballereignisse im Südosten

Mit dem Beginn der neuen Fußballserie werden auch einige Großkämpfe im Südosten stattfinden, die eine Unterbrechung der im August beginnenden Punktkämpfe bringen werden. Der Bezirk Mittelschlesien des SOFV. wird drei große Repräsentativkämpfe durchführen. Das erste Treffen wird am 10. August im Forster Stadion gegen die Niederlausitz steigen und am 14. September wird Mittelschlesien in Beuthen gegen Oberschlesien antreten. Für den 5. Oktober ist ein Repräsentativkampf Mittelschlesiens gegen Ostoberschlesien in Kattowitz vorgesehen. Die Begegnug Ost- gegen Westoberschlesien wird am 19. Oktober in Gleiwitz stattfinden.

Um den SOFV.-Pokal werden die Bezirke Bergland, Oberlausitz und Niederschlesien wieder kämpfen. Am 14. September findet das Vorrundenspiel zwischen Bergland und Oberlausitz in Schweidnitz statt. Das Entscheidungsspiel, das Niederschlesien und voraussichtlich die Oberlausitz zusammenführen wird, wird am 19. Oktober in Liegnitz vonstatten gehen.

MTV. Neiße Faustballmeister der Oberschlesischen Turnerschaft

Die Meister der drei oberschlesischen Turnergaue standen sich im Kampf um die Oberschlesische Faustballmeisterschaft am Sonntag im Neißer Stadion gegenüber.

Den ersten Kampf bestritt TV. Königl. Neudorf gegen MTV. Neiße. Die Neißer spielten schlecht zu und mußten daher den Sieg dem Gegner mit nur einem Punkt Vorsprung überlassen. (27:26). Im zweiten Spiel wurde TV. Königl. Neudorf vom TV. Hoffnung Ratiborhammer, der leicht und flüssig kombinierte, mit 33:18 überfahren. Im nächsten Treffen dominierten aber die Neißer Turner, da Ratiborhammer die harten Schläge der Neißer nicht meistern konnte und 20:24 verloren.

Nach diesem Spielstand hatte jeder Verein einen Sieg und einen Verlustpunkt zu verzeichnen. Die Kämpfe mußten deshalb noch einmal durchgeführt werden.

Im vierten Spiel mußte sich TV. Hoffnung Ratiborhammer noch einmal vom MTV. Neiße, der durchaus überlegen kämpfte, mit 20:29 geschlagen bekennen. Das letzte Spiel gegen TV. Königl. Neudorf wurde nach hartem Kampf ebenfalls eine Beute des MTV. Neiße, der mit diesem 26:21-Siege Oberschlesischer Meister im Faustball der Turner wurde.

Breslauer Handball-Niederlage in Borsigwerk

T. V. Borsigwerk — Handball-Hochschulmeister Breslau 5:2

Die Handballer des Turnvereins Borsigwerk errangen am Sonntag drei schöne Siege. Die Damenelf kam gegen Sportklub Preußen Zaborze zu drei Erfolgen und hielt ihr Tor rein, die erste Jugendmannschaft schlug die Jugend des SV. Heinitzgrube mit dem gleichen Ergebnis von 3:0 und die erste Männermannschaft, der Turner-Handballmeister des Bezirks Gleiwitz-Hindenburg, bezwang eine Handballmannschaft der Technischen Hochschule Breslau mit 5:2 Toren.

Die Hochschulmannschaft trat mit fünf Ersatzleuten an, und diejenigen, die in der bekannten und sieggewohnten Handballmannschaft fehlten, waren leider die besten. So blieben auch diesmal die Borsigwerker Turner siegreich. Der Sieg der Borsigwerker hing allerdings vier Minuten vor Schluß an einem seidenen Faden. Borsigwerk war bei der Halbzeitpause mit 2:0 im Vorteil. Die Hochschüler hatten dann aber in den zweiten 45 Minuten gleichgezogen. **Erst in einem fabelhaften Endkampf gelangen den Borsigwerkern die drei weiteren Tore.** Die letzten vier Minuten waren die schönsten des Kampfes. Die Borsigwerker bombardierten förmlich das gegnerische Tor, erwischten den zweimal, manchmal dreimal abgewehrten Ball immer wieder und erzielten so in vier Minuten drei Erfolge. Der Sieg wurde von vielen Zuschauern bejubelt. In die Tore des Siegers teilten sich Conen mit drei und Biskup mit zwei Erfolgen.

ATV. Beuthen — TV. Kattowitz 7:1 (3:0) abgebrochen

Das Spiel litt sehr unter einer äußerst harten Note, gegen die der Schiedsrichter nicht energisch genug einschritt. Fünf Minuten vor Schluß pfiff der Unparteiische dann aber doch ab.

TV. Bobrek — Polizei Beuthen 1:1

Die Beuthener traten nur mit ihrer 2. Mannschaft an und hatten daher Mühe, sich gegen die Turner zu behaupten.

Polizei Berlin—Turner Friesenheim 13:2

(Eigene Drahtmeldung)

Ludwigshafen, 20. Juli.

In Ludwigshafen standen sich die Handballmeister der DSB. und der DT., Polizei Berlin und Turner Friesenheim im Freundschaftskampf gegenüber. In Anwesenheit von 5000 Zuschauern zeigten sich die Berliner ihrem Gegner **um Klassen überlegen und siegten mit nicht weniger als 13:2 Toren.** Bei Halbzeit stand das Spiel 8:1. Die Berliner waren auf allen Posten gleich gut besetzt. Eine Sonderleistung zeigte der Berliner Tormann Kuchra, der manchen sicheren Torerfolg der Süddeutschen zunichte machte.

Vorwärts-Rasensport—Preußen Neustadt 8:1

Anläßlich des 25jährigen Bestehens von Guths Muts Neustadt kam in Neustadt ein Fußballturnier zum Austrag. Vorwärts-Rasensport und Preußen Neustadt bestritten das Hauptspiel. Das Ergebnis entspricht nicht ganz dem Spielverlauf. So schlecht waren die Neustädter nicht. Ihr Sturm hatte mit seinen Schüssen viel Pech. Auch fehlte der beste Stürmer. Vorwärts-Rasensport führte ein schönes Spiel vor und gewann sicher.

Das Vorspiel bestritten **Guths Muts I — VfR. Neustadt I 2:5 (1:1).** Die Guths-Muts-Leute schlugen sich in der 1. Spielhälfte sehr taptapfer waren aber nach der Pause dem Tempo nicht mehr gewachsen und mußten dem Gegner den Sieg überlassen. Die Jubelfeier wurde mit einem Festabend beschlossen, an dem die dem Jubelverein gestifteten Plaketten zur Verteilung kamen.

Hochbetrieb bei der Fußball-Weltmeisterschaft

(Eigene Drahtmeldung)

Montevideo, 20. Juli.

Im weiteren Verlauf der Fußballweltmeisterschaft wurde Frankreich von Chile 1:0 Toren geschlagen. Ein torreiches Treffen lieferten sich Argentinien und Mexiko, das die Argentinier mit 6:3 für sich entschieden. Paraguay fertigte Belgien mit 1:0 ab und Brasilien zeigte sich Bolivien mit 4:0 überlegen. Argentinien und Chile haben am Dienstag um den ersten Platz der Gruppe I zu kämpfen, Rumänien und Argentinien am gleichen Tage um den ersten Platz der Gruppe 3.

Fußballkampf Schweden—Estland 5:1

Vor 5000 Zuschauern trafen in Reval die Nationalmannschaften von Schweden und Estland im Länderkampf zusammen. Wie zu erwarten war, beherrschten die Schweden die Lage und lagen bei der Pause schon mit 4:1 in Front. Nach dem Seitenwechsel begnügten sie sich mit einem Torerfolge um schließlich 5:1 zu gewinnen.

Amerika Interzonensieger

Nun Herausforderungsrunde gegen Frankreich um den Davispokal

Das Pariser Davispokaltreffen zwischen Amerika und Italien, den Gewinnern der Zonen Amerika und Europa, **brachte bereits am Sonnabend dem zweiten Spieltage, die Entscheidung. Nachdem Lott im zweiten, am Freitag abgebrochenen Einzelspiel den vierten Satz und damit das Match gegen de Morpurgo 3:6, 9:7, 10:8, 6:3 gewonnen hatte, holten sich Allison/Van Ryn im Doppel gegen de Morpurgo/Gaslini den zum Endsiege notwendigen dritten Punkt, indem sie die Italiener trotz der fünf Sätze sicher mit 5:7, 6:2, 6:4, 1:6, 6:3 aus dem Felde schlugen. Sie haben sich damit für die vom 25. bis 27. Juli in Paris gegen den Pokalverteidiger Frankreich stattfindende Herausforderungsrunde qualifiziert. Die beiden letzten Spiele am Sonntag brachten den Italienern durch de Morpurgo der Allison schlug, den Ehrenpunkt. Lott fertigte de Stephani degegen in drei Sätzen glatt ab. Amerika hat also mit 4:1 den Kampf gewonnen.**

Ohta besiegt Prenn

Beim Düsseldorfer Tennisturnier

Die Veranstaltung des Düsseldorfer Rochusclubs brachte als interessierteste Begegnung das Spiel zwischen dem deutschen Spitzenspielen Daniel Prenn und dem Japaner Ohta. Prenn zog im ersten Satz 6:0 davon, hatte dann aber sein Pulver verschossen und wurde von dem Japaner schließlich 0:6, 7:5, 6:4 aus dem Rennen geworfen. Der Japaner Abe scheiterte an dem Australier Hopman. **Im Herrendoppel kommt die Niederlage der Franzosen Borotra/Glasser durch Dr. Dessart/Nourney überraschend.** Bei den Damen erreichte Frau v. Reznicek über Frl. Horn 6:1, 6:2 als Erste die Vorschlußrunde.

Fromlowitz siegt in Krummhübel

Das Internationale Tennis-Turnier in Krummhübel wurde am Sonntag erst in einigen Hauptkonkurrenzen beendet. Das Turnier ging nicht ohne Ueberraschungen aus. **Der Breslauer Fromlowitz zeigte eine glänzende Form;** er schaltete den favorisierten von Gustke, Görlitz, in der Vorschlußrunde 4:6, 7:5, 6:4 aus; in der Damen-Meisterschaft kam Frl. Wandrey, Glogau, zu einem bemerkeswerten Erfolge gegen die allerdings durch eine Armverletzung etwas behinderte Frau Schiering, Potsdam. Im Herren-Einzelspiel um die Riesengebirgsmeisterschaft trafen in der Schlußrunde Fromlowitz, Breslau und Schneider, Breslau, zusammen. Schneider leistete unerwartet heftigen Widerstand. Nach 8:6, 6:8, 6:4 für Fromlowitz war Schneider jedoch erschöpft und zog zurück. Er hatte vorher Kusch (VfB. Breslau) mit 6:4, 6:1 auf den dritten Platz verwiesen; während Fromlowitz — wie eingangs erwähnt — von Gustke, Görlitz, aus dem Rennen warf. Im Herren-Doppelspiel stehen erwartungsgemäß Nitsche/Fromlowitz und Schneider/Dr. Koch in der Schlußrunde, die am Montag erledigt wird.

Sparta-Prag—Vienna-Wien 3:2

Auf der Hohen Warte zu Wien wurde das Rückspiel um den Mitropa-Pokal zwischen Sparta-Prag und Vienna-Wien zum Austrag gebracht. Die Tschechen gewannen auch dieses Treffen, und zwar mit 3:2 (3:1), wodurch die Oesterreicher vom weiteren Wettbewerb um die Trophäe ausgeschieden sind.

Polizei Gleiwitz — Vorwärts-Rasensport 115:101 Punkten

Knappe Entscheidungen im Leichtathletik-Klubkampf

Der Jahnsportplatz sah eine ansehnliche Anzahl Zuschauer zu den Klubkämpfen. Es gab interessante Kämpfe, hauptsächlich die Staffelläufe waren hart umstritten. Auch in den Jugendkämpfen wurden gute Leistungen gezeigt. In den Damenkonkurrenzen waren die Polizeidamen im Durchspiel besser. Die Kämpfe wurden flott abgewickelt, die Organisation war in guten Händen.

Ergebnisse:

100 Meter: 1. Kostka (V.-R.) 11,4 Sek.; 2. Rother (Polizei) 11,5 Sek.; 3. Leßmann (Polizei) 11,6 Sek. — **Diskuswerfen:** 1. Goretzki (V.-R.) 32,03 Meter; 2. Pusch (Polizei) 30,84 Meter; 3. Baumgart (V.-R.) 30,30 Meter. — **400 Meter:** 1. Rother (Polizei) 51 Sek.; 2. Lück (V.-R.) 55,8 Sek.; 3. Weiß (V.-R.) 56 Sek. — **Speerwerfen:** 1. Jonda (V.-R.) 41,35 Mtr.; 2. Römelt (V.-R.) 38,82 Meter; 3. Grzazka (Polizei) 38,20 Meter. — **Weitsprung:** 1. Malcharek (V.-R.) 6,32 Meter; 2. Fuhrmann (V.-R.) 6,16 Meter; 3. Leßmann (Polizei) 6,02 Meter. — **1000 Meter:** 1. Weiß (V.-R.) 2,56,6 Min.; 2. Polus (Polizei) 3,14 Min.; 3. Andreas (Polizei) 3,55 Min. — **Hochsprung:** 1. Wächter (Polizei) 1,61 Meter; 2. Tenzior (Polizei) 1,51 Meter; 3. Römelt (V.-R.). — **3×200-Meter-Staffel:** 1. Polizei 1,13,4 Min.; 2. Vorwärts-Rasensport 1,14,8 Min. **Kugelstoßen:** 1. Goretzki (V.-R.) 11,61 Meter; 2. Kottke (Polizei) 10,94 Meter; 3. Lemke (Polizei) 10,40 Meter. — **3000 Meter:** 1. Brazulla (Polizei) 10,04 Min.; 2. Pietrek (Polizei) 10,10 Min.; 3. Wydra (V.-R.) 10,15 Min. — **Schwedenstaffel:** 1. Polizei 2,8,2 Min.; 2. Vorwärts-Rasensport 2,10,4 Min. — **10×200-Meter-Staffel:** 1. Polizei 4,18,5 Min.; 2. Vorwärts-Rasensport 4,20,8 Min.

Die Sieger in den Rahmenwettbewerben waren:

Jugend A: 100 Meter: 1. König (Polizei) 13,6 Sek. — 1500 Meter: 1. Kammler (V.-R.) 5,95 Min. — Hochsprung: 1. Frank (V.-R.) 1,46 Meter. — 4×400-Meter-Staffel: 1. Vorwärts-Rasensport 4,11,4 Minuten.

Frauen: Hochsprung: 1. Hauck (Polizei) 1,25 Meter. — 100 Meter: 1. Haucke Gertrud (Polizei) 14,8 Sek. — Weitsprung: 1. Muschiol (V.-R.) 4,21 Mtr. — Speerwerfen: 1. Muschiol (V.-R.) 22,50 Meter. — 3×200-Meter-Staffel: 1. Polizei 1,34,7 Minuten.

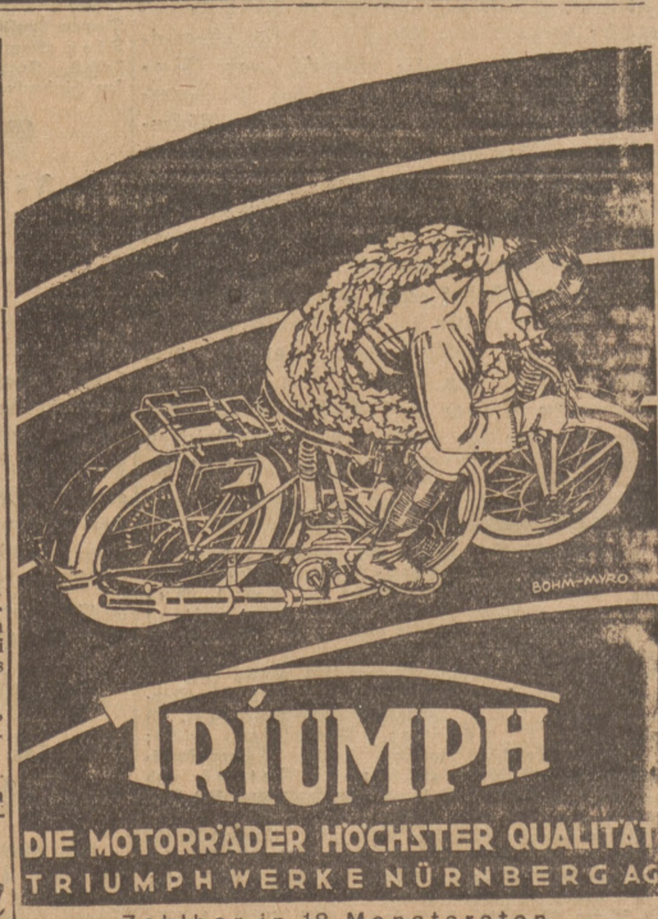
Mercedes-Benz siegt in Irland

Caracciola gewinnt den Großen Preis in Rekordzeit

Auf der 6,9 Kilometer langen Rundstrecke im Phönixpark bei Dublin gelangte das Automobilrennen um den Großen Preis von Irland für Wagen über 1,5 Liter Zylinderinhalt unter starker internationaler Beteiligung zum Austrag. Dem Mercedes-Benz-Team mit Caracciola, Campbell und Carl Howe standen Mannschaften von Alfa-Rowno, Benthley und Talbot gegenüber. Zum Ausgleich der Motorenstärken wurde das Rennen als Handicap dergestalt ausgetragen, daß die starken Mercedes-Benz allen übrigen erhebliche Vorgaben zu leisten hatten. Diese waren außerordentlich hoch bemessen und betrugen bis zu 124 Kilometer. Der deutsche Meisterfahrer Rudolf Caracciola, der bei den Engländern noch von seinem grandiosen Vorjahrssiege in der Tourist-Trophy in bester Erinnerung ist, steuerte auch diesmal seinen Mercedes-Benz mit gewohnter Meisterschaft, überholte nach und nach einen Konkurrenten nach dem anderen um schließlich unter dem Beifall der Zuschauer den 482 Kilometer langen Weg in 3:28:24 **mit der neuen Rekordleistung von 136,765 Stundenkilometer als Sieger zu beenden.** Die schnellste Runde fuhr der Deutsche mit 141,592 Stundenkilometer.







Berghauptmann Fischer in Urlaub

Breslau, 20. Juli.

Berghauptmann Fischer ist vom 20. bis 28. Juli beurlaubt. Seine Vertretung übernimmt Oberbergamtsdirektor Pieler.

Ratibor

* **Beurlaubung.** Schulrat Dr. Sczeponik, Ratibor, der vom 20. Juli bis einschließlich 16. August seinen Urlaub angetreten hat, wird durch Schulrat Kowaczek vertreten.

* Spende. Zugunsten des Kirchenneubaues im Stadtteil Neugarten übersandte eine in New York lebende Neugärtnerin, Frau Adolfine Geyer, an den Vorstand des Kirchenbauvereins einen namhaften Geldbetrag.

* **Vom Schwurgericht.** Für die am 29. September unter Vorsitz des Landgerichtsrats Magen, Breslau, beginnende 3. Schwurgerichtsperiode am Landgericht Ratibor wurden als Geschworene einberufen: 1. Mühlenbesitzer Adolf Reinhold aus Pommerswitz, Kreis Leobschütz, 2. Landwirt Franz Koch aus Ostrosnitz, Kreis Cosel, 3. Landwirt Florian Jurek aus Trawnig, Kreis Ratibor, 4. Tischler Carl Libowsky, Ratibor, 5. Reichsbahnbauinspektor Eugen Meier, Ratibor, 6. Hauptlehrer Theofil Kulessa aus Makau, Kreis Leobschütz.

* **Den Wochenlohn gestohlen.** Freitag nachmittag wurde dem Arbeiter Anton Zygar aus Tworkau, Kreis Ratibor, von zwei jugendlichen Burschen, die sich an Z. herangedrängt hatten, dessen Wochenlohn von 36 Mark im Wartesaal 3. Klasse auf Bahnhof Ratibor gestohlen. Die jugendlichen Diebe konnten durch die Bahnpolizei gefaßt und in Haft genommen werden.

* **Erweiterungsbau der Eisenbahnbrücke.** Der täglich zunehmende Verkehr vom Stadtteil Plania nach der Stadt sowie nach den Siemens-Schuckert-Werken macht es dringend, daß sich die Reichsbahndirektion mit dem Erweiterungsbau der Brücke oder mit dem Neubau einer Eisenbahnbrücke zu beschäftigen beginnt. Um den Untergrund zu prüfen, werden an den Eisbrechern der Brücke zur Zeit Bohrungen vorgenommen.

Oppeln

* **Personalnachrichten von der Regierungs-Schulabteilung.** Regierungs- und Schulrat Dr. Rzesnitzek ist in den neu errichteten Schulaufsichtskreis Oppeln 3 versetzt worden. Als Schulrat wurde in dem Schulaufsichtskreis Oppeln 2 Rektor Radziej in Oppeln endgültig angestellt.

* **Von den Schwimmvereinen.** Da das große Stromschwimmen der Arbeitsgemeinschaft Oppelner Schwimmer nicht abgehalten werden konnte, werden die beiden Oppelner Schwimmvereine am Sonntag von der Bolkobrücke aus ein Streckenschwimmen „Quer durch Oppeln" veranstalten.

Luft-Akrobaten, Fallschirm-Abspringer!

Flugtag in Oppeln

(Eigener Bericht)

Oppeln, 20. Juli.

Der Werbeflugtag, der am Sonntag in Oppeln abgehalten wurde, erfreute sich trotz des nicht günstigen Wetters eines überaus starken Besuches. Lange vor Beginn umsäumte eine dichte Menschenmenge, darunter zahlreiche Zaungäste, das Fluggelände in Halbendorf. Schnittige Ein- und Doppeldecker lenkten schon in den Mittagsstunden beim Ueberfliegen des Stadtgebietes die Aufmerksamkeit auf die Veranstaltung, die einen glänzenden Verlauf nahm. Zu den drei bekannten Piloten Haack, Schwarz und Biehl gesellte sich noch das Gildehof-Geschwader mit den Piloten Fröde und Wackwitz sowie ein Verkehrsflugzeug, daß fortgesetzt Rundflüge über Oppeln ausführte. Der Andrang zu diesen war derart groß, daß während der Flugvorführungen nicht alle Fluggäste ihre Rundflüge mitmachen konnten und auf Montag vertröstet werden mußten

Die Flugvorführungen

nahmen einen glänzenden Verlauf und boten Leistungen, die in Oppeln bisher noch nicht gezeigt worden sind. Pünktlich um 3 Uhr starteten alle 5 Flugzeuge zu einem Begrüßungsflug und umkreisten das Fluggelände. Hieran schloß sich ein Zielabwurf, an dem sich die Piloten Haack, Schwarz und Biehl beteiligten. Mit großer Sicherheit warfen sie ihre Rollen ab. Von besonderem Interesse waren die Ballonspiele. Hierbei erwies sich besonders Wackwitz vom Gildehof-Geschwader als ein Meister im Rammen, doch auch Schwarz zeigte mit seinem schweren Doppeldecker recht achtbare Leistungen. Pilot Biehl führte das Liliput-Metallflugzeug der Junkerswerke vor und wetteiferte mit Schwarz, Haack, Fröde und Wackwitz im Kunstfliegen. Loopings, Slip- und Rückenflug wechselten in bunter Reihenfolge. **Steilaufwärts schossen die Flugzeuge in den blauen Himmel,** um mit stehendem Propeller in der Luft zu verbleiben, langsam abzutrudeln und niedrig über das Fluggelände hinwegzuschweben. Besondere Heiterkeit erweckte ein Storch, der den kühnen Fliegern Konkurrenz bot und sich über dem Fluggelände zeigte. In der Ferne gesehen, glich er einem Flugzeug. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete der

Fallschirm-Wettbewerb

zwischen dem bekannten Fallschirmspringer Köster, Gleiwitz, und Skupin, Breslau. Große Spannung herrschte, als zunächst Skupin mit dem Piloten Schwarz aufstieg, das Fluggelände umkreiste, um schließlich aus 400 Meter abzuspringen. Nur wenige Sekunden und der Fallschirm öffnete sich und Skupin **landete glatt auf dem Fluggelände, mit lebhaften** Beifallsstürmen begrüßt. Sodann stieg Köster, Gleiwitz mit dem Piloten Haack auf. Das Flugzeug dürfte etwa 600 Meter erreicht haben, als Köster den kühnen Sprung wagte. Langsam, vom Winde dem Fluggelände zugetragen, schwebte Köster in der Luft, um gleichfalls glatt auf sicherem Boden zu landen. Auch Köster wurden lebhafte Beifallskundgebungen zuteil, die aber auch den waghalsigen Kunstfliegern gespendet wurden. Noch lange nach Schluß der Flugvorführungen wurden die Rundflüge über Oppeln fortgesetzt, bis schließlich die Dunkelheit zum Abbruch zwang.

Gautagungen der Kaufmannsjugend

Es ist noch allgemein in guter Erinnerung, daß der Bund der Kaufmannsjugend im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband im vergangenen Jahr in Danzig seine große Heerschau abhielt. In diesem Jahre treffen sich die jungen Kaufleute zu Gaujugendtagungen. Die Zahl der Mitglieder in diesem Bund ist inzwischen auf 75 000 angewachsen. — Als erster im Jahre 1930 rief der Gau Niedersachsen seine Jungmannen nach Osnabrück. 1200 Bundesfreunde folgten dem Ruf. Anfang Juni trafen sich in Waidhofen a. Ybbs 450 Kaufmannslehrlinge aus Oesterreich, und zur gleichen Zeit hielt der Gau Altpreußen in Osterode mit 500 Mann seinen Gaujugendtag ab In diesen Tagen trafen sich die Brandenburger und Pommern in Küstrin und die sudetendeutschen Jungkaufleute in Karlsbad **Es folgen dann im August die übrigen Gaue, so auch der Gau Schlesien,** der am 9. und 10. August seine Jungmannen in Glatz sammelt. An diesen Jugendtagungen werden insgesamt etwa 10 000 deutsche Kaufmannslehrlinge erfaßt. Trotzdem diese Tagungen ihren eigenen Charakter besitzen, werden sie doch alle nach gemeinsamen Richtlinien der Bundesleitung durchgeführt. In allen Fällen beginnt z. B. der Jugendtag mit einem Gottesdienst beider Konfessionen. Um die Art eines solchen Gaujugendtreffens zu kennzeichnen kann man weiter nennen: Berufswettkampf, Geländespiele, Volksfest unter Beteiligung der Einwohner des Tagungsortes, Fackelzug, Abschluß in Form einer Weihestunde. Bei diesen Tagungen spüren die jungen Kaufleute etwas von dem Gemeinschaftsgeist, der 75 000 Berufskameraden zusammenhält.

Kreuzburg

* **90. Geburtstag.** Bei seltener geistiger und körperlicher Frische konnte der Auszügler Gottlieb Dalbor in Kochelsdorf seinen 90. Geburtstag begehen.

* **Monatsversammlung des Artillerievereins.** Im Bahnhofshotel hielt der Artillerieverein seine Monatsversammlung ab. Es wurde die Ausgestaltung des am 14. September stattfindenden „Tages der Heimat" durchberaten. Nach der Kenntnisnahme des Programmes vom Schlesischen Kriegertag in Liegnitz, beschloß man, an dem am Vorabend des großen Treffens stattfindenden Artilleristen-Appell teilzunehmen.

* **Wohltätigkeitskonzert der Stadtkapelle.** Im großen Konzerthaussaale veranstaltete die hiesige Stadtkapelle unter der bewährten Leitung ihres Dirigenten Ueberschaer ein Wohltätigkeitskonzert.

* **Johannisfest auf dem großen Haken.** Auf dem großen Hakenplatz wird zur Zeit ein Johannisfest in kleinerem Rahmen aufgezogen.

Leobschütz

* **Auto-Unglück.** Gestern in der Abendstunde ereignete sich auf der Badewitzer Chaussee ein schweres Autounglück. Das Lastauto der Biergroßhandlung Eduard Neugebauer, Leobschütz, gehörig, verunglückte auf bisher unaufgeklärte Weise. Der Wagenführer sowie sein Begleiter erlitten erhebliche Verletzungen (Quetschungen des Brustkorbes und erhebliche Schnittwunden) und wurden sofort ins Städt. Krankenhaus geschafft. Ihr Befinden ist besorgniserregend.

Rosenberg

* **Wegen Kokainschmuggels verhaftet.** Unter dem Verdacht des strafbaren Kokainschmuggels wurde am Mittwoch ein junger Mann aus Schoffschütz verhaftet und dem hiesigen Gerichtsgefängnis zugeführt.

Neustadt

Ueberreichung des Ehrenbriefes an Stadtältesten Rechtsanwalt Rother. Wegen seiner Verdienste um das Wohl der Stadtgemeinde Neustadt wurde Rechtsanwalt Rother durch Bürgermeister Dr. Rathmann der Ehrenbrief zur Verleihung des Prädikats „Stadtältester" mit einer trefflichen Ansprache überreicht.

Ober-Glogau

Generalversammlung der kath. Kaufmannschaft. In der Generalversammlung des Vereins kath. Kaufleute von Oberglogau, die von Drogeriebesitzer Roll geleitet wurde, gab Kaufmann Fr. Schega den Jahresbericht, aus dem wir folgendes entnehmen: U. a. fanden statt: 5 Vorstands-, 1 Monats- und 1 Jahresversammlung. Die Jugendgruppe zählt 25 Mitglieder. Der Kassenbericht schloß mit einem Bestand von 23,65 RM. Für das diesjährige Sommerfest wurde der 3. August bestimmt. Die Ergänzungswahl zum Vorstand hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Drogeriebesitzer Roll, Stellvertreter Kaufm. V. Hoffmann, Kassenführer Bankvorsteher Witzke.

Miechowitz

* **Erholungskuren unter Beteiligung der Landesversicherungsanstalt Schlesien.** Die Landesversicherungsanstalt Schlesien beteiligt sich unter bestimmten Voraussetzungen an der gemeinschaftlichen Durchführung von Erholungskuren für Erwachsene und Kinder. Das Nähere hierüber kann im Zimmer 11 des Rathauses erfragt werden.

Kinderlähmungsseuche im Elsaß

Straßburg. Die Kinderlähmungsseuche hat bisher 36 schwere Krankheitsfälle im Elsaß gefordert. Insgesamt wurden 150 Kinder in die Krankenhäuser eingeliefert. Im Departement Niederrhein sind sämtliche Schulen geschlossen worden.

„Helft der pfälzischen Industrie". Unter diesem Leitwort veröffentlicht die „Pfälzische Rundschau", das führende Blatt der Pfalz, eine Industrie-Sondernummer und umreißt die große Aufgabe, die Wirtschaft des in zwölfjähriger Besatzung hart bedrängten Pfälzer-Gebietes wieder aufzubauen. Denn die Besatzung bedeutete ja nicht nur eine politische Abschnürung, sie war zugleich eine wirtschaftliche Knebelung schwerster Art, deren Folgen nur in langer mühevoller Arbeit beseitigt werden können. Daran mitzuarbeiten, ist eine deutsche Pflicht, und deshalb ist es der „Pfälzischen Rundschau" zu danken, daß sie in einer gut ausgestatteten Sondernummer

Die kleine Eva

7 *Von C. Fraser-Simson / Deutsches Recht beim Verlag Georg Müller, München*

„Sie weigern sich zu antworten?"

„Selbstverständlich weigere ich mich."

„Dumm genug von Ihnen. Wenn wir die Papiere hätten, könnten Sie gehen. Aber bis wir sie haben, müssen Sie hier bleiben. So lautet unser Auftrag. Sie sind in unserer Hand. Früher oder später werden wir die Papiere doch kriegen. Wir wissen, daß Sie sie nach Schottland mitgenommen, aber nicht wieder zurückgebracht haben, was wir jetzt für ein Versehen von Ihrer Seite halten. Wie's damit nun auch sein mag, offenbar sind die Papiere noch in Schottland. Wir werden hinschicken und sie finden. Da Sie uns nicht sagen wollen, wo sie sich befinden, müssen wir Nachforschungen anstellen. Wir besitzen Ihre Schlüssel. Einer davon ist zweifellos ein Safeschlüssel."

Peter, den innerlich die Wut verzehrte, bewahrte seine Selbstbeherrschung. Er sagte ruhig:

„Sie spielen ein gefährliches Spiel. Glauben Sie wirklich, Sie können Leute so ohne alle weitere Folgen für Sie verschwinden lassen? Wenn ich frei werde, werden Sie sich für Ihr beispielloses Betragen vor Gericht zu verantworten haben!"

„Wenn Sie aber keine Spuren haben," meinte Smith freundlich.

„Spuren sind immer da. Dies Haus zum Beispiel."

„Sie wissen doch nicht, wo es steht."

„Der Sanitätswagen, der Zug, Sie selber."

„Spuren sind ausgeschlossen," sagte Brown, und die ruhige Entschiedenheit seiner Stimme ließ Peter fühlen, daß er wahrscheinlich recht hatte. Sein Wunsch, ihm einen gehörigen Fußtritt zu versetzen, wurde überwältigend. Aber er beherrschte sich. Zuerst mußte er alles hören, was die Kerle zu sagen hatten und seine Aufmersamkeit für alle Möglichkeiten wach erhalten.

Am besten war es wohl, sie zur Wut zu reizen. Vielleicht, daß sie sich dann in irgendeiner Kleinigkeit verrieten.

„Ihre Drohungen," sagte er, „sind einfach lächerlich. Sie werden niemals wagen, mein Haus mit solchen Absichten zu betreten. Das wäre nichts anderes als ein gewöhnlicher Einbruch."

„Nicht, wenn Ihre Frau unsern Abgesandten als Ihren Freund empfängt."

„Das wird sie nie tun!"

„Warum nicht, wenn er einen Einführungsbrief von Ihnen mitbringt."

„Auf den können Sie lang warten, Sie Halunke!"

„Zum Glück ist Ihre Handschrift nicht schwer nachzuahmen."

Peter war bisher auf der Armlehne des Stuhles gesessen. Nun sprang er auf.

„Fälschung!" schrie er.

„Ein häßliches Wort für eine recht brauchbare Geschicklichkeit."

Innerlich war Peter aufs tiefste bestürzt. In einem gefälschten Brief konnte alles mögliche stehen, auch der Auftrag, die Papiere auszuliefern. Nein, da würde es schon ratsamer sein, den Brief selbst zu schreiben. Er konnte die Kerle ja doch nicht hindern, ihren Helfershelfer hinaufzusenden. Und dann war er vielleicht imstande, wieder eine Warnung in den Brief einfließen zu lassen. Diese Aussicht war es, die ihn bewog, nachzugeben.

„Sie können nicht einen Fremden hinaufschicken, um meine Frau zu belästigen," sagte er. „Ich will nicht, daß sie in die Sache verwickelt wird."

„Wenn wir genau wüßten, wo wir nachzusehen haben, würden fünf Minuten genügen," meinte Smith achselzuckend, „aber unter diesen Umständen müssen wir jemand zu längerem Aufenthalt hinschicken."

„Zu längerem Aufenthalt! Einen von Eurer Bande?!"

„O, wir haben keinen Tölpel dafür in Aussicht genommen," fiel Brown grinsend ein. „Einen, der ganz gut mit Weibern umzugehen versteht."

„Ein schöner Ausdruck," sagte Peter, der nun wirklich etwas von der Angst für Eva zu spüren begann, die er bisher nur gespielt hatte. Es war ein empörender Gedanke, daß seine Eva der Gesellschaft und vielleicht den Aufmerksamkeiten eines Menschen ausgesetzt sein sollte, „der mit Weibern umzugehen verstand". Ein Grund mehr, den Brief selbst zu schreiben.

„Also gut," sagte er so, als ob er eingeschüchtert wäre, „wenn Sie schwören, daß meiner Frau nichts geschieht, will ich den verlangten Brief schreiben."

Das war es augenscheinlich, was sie gewollt hatten. Ein gefälschter Brief kann immer zum Beweismittel werden.

„Sie sind zwar kaum in der Lage, Bedingungen zu stellen," antwortete Smith, „aber wir erklären uns einverstanden. Ihrer Frau soll nichts geschehen."

Dann verließen sie ihn.

Peter hatte die größte Lust, einen Fluchtversuch zu machen, als die Tür geöffnet wurde. Er fühlte sich jetzt wieder stark, und auch wenn er diesen Halunken nur ein paar Ordentliche hinter die Ohren hätte geben können, wäre dieses schon für seine innerliche Wut ein Beruhigungsmittel gewesen. Aber der gesunde Menschenverstand hielt ihn zurück. Die Sache war doch zu ungleich. Und außerdem hatte Brown, dessen Hand während der ganzen Unterredung nie die Tasche verlassen hatte, offenbar einen Revolver bei sich. Nein, da war es schon besser, den Brief zu schreiben und alle seine Kräfte für die Flucht aufsparen.

Nach einigen Minuten kehrte Smith mit den Schreibutensilien zurück.

„Was soll ich schreiben?" fragte Peter.

„Schreiben Sie, daß Sie Ihrer Frau einen Freund schicken, der krank war und Erholung nötig hat."

„Es scheint, daß Sie sich schon alles ausgedacht haben, oder nicht?"

Smith gab keine Antwort, und Peter setzte sich nieder und schrieb die verlangte Einführung.

„Noch etwas, das ich beifügen soll?"

„Was Sie wollen, wenn es nur natürlich klingt."

„Nun, das wird wohl natürlich klingen," stieß Peter hervor. „Mir fällt sonst nichts ein, als sie noch einmal an die Blumenzwiebeln zu erinnern. Das ist natürlich genug, denn sonst vergißt sie's sicher. Und der Auftrag muß jetzt gegeben werden, damit wir die kriegen, die wir wollen."

So geschah es, daß Eva ihre zweite Warnung erhielt.

Als Peter wieder allein war, richtete er alle seine Gedanken auf den Fluchtplan. Zuerst untersuchte er die Tür. Sie war massiv und hatte ein gutes Schloß. Ein geschickter Schlosser mit den nötigen Werkzeugen wäre wohl schnell damit fertig geworden. Aber Peter, ohne Werkzeuge und ohne jede Erfahrung in dieser Tätigkeit, machte erst gar keinen Versuch.

Blieben nur noch die Fenster. Er prüfte die Schrauben, mit denen der schweigsame Mann, den er in seinen Gedanken Robinson nannte, die Eisenstangen befestigt hatte. Sie waren bis zum letzten in das Holz hineingedreht, und ohne Schraubenzieher oder ein ähnliches Instrument schien es unmöglich, sie zu bewegen.

Das andere Ende der Eisenstange sah ein wenig hoffnungsvoller aus. Die Schrauben waren alt und waren offenbar schon seit Jahren da. Sie hatten runde, vorstehende Köpfe, und es war viel leichter, für sie einen Schraubenzieher zu improvisieren, da die Breite nicht in Betracht kam und das Werkzeug lediglich in den Falz passen mußte.

Peter wanderte durch das Zimmer in der Hoffnung, irgend etwas Brauchbares zu entdecken. Die ganze Zeit über konnte er die Neugierde nicht aus dem Kopf bringen, welches wohl seine Fluchtaussichten wären, wenn er erst die Laden offen hatte. Wahrscheinlich lag das Haus auf dem Lande, sonst hätte man etwas von dem Lärm des Verkehrs hören müssen. Aber er wußte ja nicht einmal, in welchem Stockwerk er gefangen war oder was sich unter den Fenstern befand.

Anderseits war das Zuschrauben der Laden bezeichnend, und wies darauf hin, daß er einmal draußen auf irgendeine Hilfe rechnen konnte. Vielleicht war da ein Balkon oder das Dach einer Vorhalle, auf das er sich herablassen konnte.

Auf dem Boden entdeckte er einen rostigen Nagel, mit dem er die eingetrocknete Oelfarbe aus den Falzen der Schrauben herauskratzte. Aber damit war er am Ende seiner Weisheit, denn irgend etwas Schraubenzieherähnliches konnte er nicht finden.

(Fortsetzung folgt).

Aus Oberschlesien und Schlesien

Auf der Stelle tot!

Tödlicher Autounfall in Gleiwitz

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 21. Juli. In den Mittagsstunden des Sonnabend wurde an der Kreuzung der Bergwerk- und der Stadtwaldstraße der Eisenbahner Ignatz Konietzko von der Tarnowitzer Landstraße von einem Personenkraftwagen überfahren. Er wurde von dem Kraftwagen, der einem Gleiwitzer Tischlermeister gehört, so unglücklich erfaßt, daß er einen Schädelbruch, einen Wirbelsäulenbruch und einen Bruch des rechten Armes erlitt und auf der Stelle tot war.

830 Kilometer gerudert

Mit dem Beuthener Marine-Kutter nach Stettin

(Eigener Bericht)

Beuthen, 21. Juli.

Der erst anfangs Juni getaufte achtriemige Marine-Kutter „Beuthen" des hiesigen Marinevereins hatte den Beuthener Schwanenteich am 5. Juli in aller Stille verlassen, um mit Besatzung von zwei Führern und zehn Marine-Jungmannen die erste Wanderfahrt auf dem Oderstrom bis ins Stettiner Haff zu unternehmen. Es war dies keine Fahrt zum Erholungsaufenthalt an der See, vielmehr eine Lernfahrt im Sinne der Pflege des Wassersports unter der Marinejugend. Andere Fahrten werden ihr folgen, denn der Kutter hat sich als seetüchtig erwiesen. Am Sonntag abend kehrten die Teilnehmer mit der Bahn zurück und wurden vom Marine-Verein und der Jugendabteilung am Bahnhofe empfangen und ins Vereinslokal geleitet, wo im Beisein der Eltern eine gemeinsame kurze Festsitzung abgehalten wurde.

Der stellvertretende Vorsitzende des Marinevereins,

Werkmeister Heinrich,

begrüßte die wackere Bootsbesatzung namens des Vereins und würdigte die gewaltige sportliche Spitzenleistung, bei der 830 Kilometer rudernd zurückgelegt wurden. Die Fahrt habe gezeigt, daß der Marineverein eine tüchtige Jugendabteilung besitze, mit der er ganz besondere sportliche Aufgaben verfolgen könne. Die gebräunten Gesichter der Fahrtteilnehmer seien der beste Beweis für die erzielte Ertüchtigung am Körper und Geist. Unter dem Danke an die Eltern wünschte er allen Mitgliedern der Jugendabteilung eine solche Fahrt.

Darauf schilderte der 1. Jugendführer,

Elektromeister Prestel,

die Fahrt, die **die Erfüllung des Wunsches, auf der Oder bis ans offene Meer zu kommen, verwirklicht** und die jugendlichen Teilnehmer gesundheitlich und moralisch gestärkt habe; **mußten doch täglich 90 Kilometer gerudert werden.** Auch ein Wettrudern mit fremden Kanus, bei dem die „Beuthener" siegten, und verschiedene Mühsale würzten das freie Wanderleben. Die Ruderfahrt begann in Laband auf dem Klodnitzkanal. Schon die erste Nacht im Kuhstall war reizvoll. Am frühen Morgen wurde das Boot zur Weiterfahrt klar gemacht. Nach vierundzwanzigmaliger Durchschleusung bei Cosel kam man auf die freie Oder. Unvergeßlich sei der Aufenthalt in Krappitz, wo herrliche Stunden mit der dortigen Marinejugend verlebt wurden. Der dritte Tag führte bis zur Neißemündung. Hier fand man auf einem Dampfer freundliche Aufnahme und nächtigte auf ihm. **Auf der schönen und interessanten Weiterfahrt spritzte manche Welle bis ins Boot.** Brisen kühlten; es gab Gegenwind. Doch hurtig ging es vorwärts. Nachdem das Boot hinter Breslau die größte Schleuse der Oder überfahren hatte, kam es wegen Wassermangels vielfach auf Sandbänke. Im Drange nach Stettin mußte es über fünfzigmal bis zu 30 Meter geschoben werden. In Glogau gewährte der dortige Marineverein im Jugendheim gastliche Aufnahme. Auch Beuthen a. d. Oder wurde angelaufen. Der dortige Bürgermeister, dem ein Besuch abgestattet wurde, zeigte das Museum und verschiedene Altertümer. Ein schönes Bild von Gastfreundschaft bot sich in Crossen dar. Schon vier Kilometer vor der Stadt hieß es „Beuthen ahoi!" Man wurde abgeholt und mit Blumen bedacht. Auf dieser Fahrt hatte man auch Wolkenbrüche und Gewitter zu bestehen. Ein Paddelboot mußte ins Schlepptau genommen werden. Als man in Crossen ankam, sah man ganz „schiffbrüchig" aus. Um 4 Uhr früh war Bootswaschen. Weiter ging die Fahrt, bei verschiedenen Marinevereinen vorbei, die zur Begrüßung am Ufer standen. Auch verschiedenen Unfreundlichkeiten der Wirte war man ausgesetzt, da sie glaubten, es handle sich um Berliner Badegäste. In Frankfurt war der Empfang besonders herzlich.

Ungefähr 500 heimattreue Oberschlesier hatten sich abends mit Lampions zum Empfange versammelt.

Die Badeanstalt war mit Wimpeln geschmückt. Aber erst verspätet langte man im Frankfurter Hafen an. Da standen die Oberschlesier Frankfurts aus den Betten auf und geleiteten die „Beuthener" in die Quartiere. Speise, Trank und Erfrischungen aller Art wurden ohne Bezahlung gewährt. Alte Leute aus West- und Ostoberschlesien bereiteten die freundlichste Aufnahme. Die Gäste wußten diese Art zu schätzen. Es war ein herrlicher Ruhetag in Frankfurt. Bei der Weiterreise waren die Brücken dicht besetzt. Zahlreiche Blumensträuße flogen vom dichtbesetzten Strand ins Boot. Die Strecke Frankfurt—Stettiner Haff, 164 Kilometer, wurde in zwei Tagereisen eingeteilt. In Greifenhagen winkte ein blaues Bootshaus der Marinejugendabteilung als Quartier. Man war wie zu Hause und benutzte einen Ruhetag zum Angeln. Hier habe sich Koch Sczotka besonders verdient gemacht, der auch auf der ganzen Reise das Abkochen leitete. **In Stettin schlief man in Hängematten.** Die noch verfügbare Zeit wurde durch Besichtigungen ausgenützt.

Der Kutter kommt auf dem Wasserwege zurück nach Krappitz, wo er jeden Sonntag von der Beuthener Marinejugend benutzt werden wird. Die Reiseschilderung schloß Prestel mit Dankesworten an den stellvertretenden Jugendführer Grabara.

Beuthen und Kreis

Sommerfest des Landesschützenverbandes

Am Sonntag fand auf dem Platze an der Heinitzgrube, an der Versuchsstrecke der Hauptstelle für das Grubenrettungswesen, ein besonders stilvoll geartetes Sommerfest statt, das die Kompagnie Steinau des Landesschützenverbandes aus Anlaß ihres neunjährigen Bestehens ausgerichtet hatte. Neben diesem Platze haben die Beuthener Landesschützen ihren Kleinkaliberschießstand. Freundliche Wegweiser zeigten jedem, der Lust hatte, das Fest zu besuchen, den Weg. Lange Bänke und Tische luden zum Sitzen ein. Sie waren aber nicht zahlreich genug, um all die vielen Festbesucher aufzunehmen. Das war auch gar nicht notwendig, denn ein großer Teil hielt sich in der Schießhalle auf. Viele andere belagerten das Bierzelt oder die Würstelbude oder das Zelt mit Süßigkeiten. Die jungen Paare wiegten sich im Tanze. Vor einem besonderen Schießstand für das Bolzenschießen fanden weitere Gäste Aufenthalt und Zeitvertreib. Onkel „Popolsku", der Spaßmacher, sorgte nicht nur für Kinderbelustigungen, sondern auch für die Erheiterung der Erwachsenen. Eine Stimmungskapelle „Mulosch" machte Konzert und Tanzmusik. Dazwischen wartete auch der Landesschützen-Spielmannszug mit seinen Märschen auf. Mit dem Kleinkaliberschießen, das von den Landesschützen besonders gepflegt wird, wurde schon vormittags begonnen. Es gab schöne Schießpreise und Verlosungsgewinne aller Art. Freilichtaufführungen und Vorträge sowie ein Lampionreigen am Abend verschönten das Ganze. Es konnte ein Reinertrag erzielt werden, der zur Unterstützung bedürftiger Selbstschutzleute dienen soll. Zu passender Nachmittagszeit hielt der Führer Steinau eine Ansprache und begrüßte die Erschienenen, besonders den Bergwerksdirektor Arnold.

*

* **Akkordlohnstreit in der Oberschlesischen Eisenindustrie.** Am Sonnabend vormittag hat der amtliche Schlichter für Schlesien, Professor Kramer, Beuthen, Sonderbesprechungen mit den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer über die Akkordlöhne in der Oberschlesischen Eisenindustrie abgehalten. Zu einer gemeinsamen Verhandlung der Parteien ist es nicht gekommen. Daraufhin hat der Schlichter die an dem Akkordlohnstreit in der Oberschlesischen Eisenindustrie beteiligten Parteien von Amts wegen zu einer gemeinsamen Verhandlung für den heutigen Montag nach Breslau geladen.

16 jähriger Bursche erschießt ein Mädchen.

Aus Leichtsinn zum Mörder geworden

(Eigener Bericht)

Tost, 20. Juli.

In den Mittagstunden eilte hier die Kunde von einer Mordtat im nahen Dorfe Sarnau durch unsere Stadt. Vormittag hatten einige Mädchen und der 16jährige Landwirtssohn Josef Anderwald auf einer Wiese, etwa 1000 Meter vom Dorfe entfernt, Kühe gehütet. Der 16jährige Bursche zeigte beim Hüten den Mädchen einige Teschingkugeln, dann brachte er aus dem nahen Haferfeld ein dort versteckt gehaltenes Tesching heraus. Er lud es und schoß damit nach den am Rande der Wiese liegenden großen Findlingen. Den Mädchen war bei dem Schießen etwas ängstlich zumute. Sie forderten den Jungen auf, das Schießen einzustellen. Der rief daraufhin den Mädchen zu: „Ich werde euch mal über den Kopf schießen." Er legte auch an und schoß. Der Schuß traf die 16jährige Pflegetochter Klara Biegainski des Zimmermanns Alois Sobotta in den Kopf. Blutüberströmt sank das Mädchen zusammen. Die anderen, auf der Wiese befindlichen Mädchen eilten sofort ins Dorf und meldeten den Vorfall. Der zufälligerweise im Dorfe anwesende Arzt kam sofort heraus, konnte aber nur den Tod feststellen. Als nun der Bursche sah, was er mit seinem leichtsinnigen Schießen angestellt hatte, zerschlug er das Tesching an den Findlingen, floh in der Richtung des in der Nähe befindlichen Teiches, wo er wohl in seiner Verzweiflung Selbstmord begehen wollte. Er konnte aber noch festgenommen werden. Das erschossene Mädchen ist während des Krieges vom Zimmermann Sobotta in Pflege genommen worden.

Fahnenweihfest bei den VVHO. Gleiwitz

10. Stiftungsfest der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 20. Juli.

Die Ortsgruppe Gleiwitz der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier konnte am Sonntag ihr 10jähriges Stiftungsfest begehen und gleichzeitig die Weihe ihrer Fahne vornehmen. Eine große Anzahl von Vereinen und zahlreiche Vertreter von Behörden nahmen Anteil an dieser Veranstaltung, in deren Mittelpunkt eine Kundgebung auf dem Ring stand. In geschlossenem Zuge marschierten hier die Vereine unter Vorantritt der Feuerwehrkapelle auf.

Oberbürgermeister Dr. Geisler

begrüßte und beglückwünschte hier die Ortsgruppe Gleiwitz der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier sowie die übrigen Ortsgruppen, die an dieser Feier teilnahmen, richtete hierauf besondere Begrüßungsworte an den Vorsitzenden des Reichsverbandes heimattreuer Oberschlesier, Oberbürgermeister Dr. Kaschny, Ratibor. **Von den früheren industriellen Wahrzeichen Oberschlesiens, den 37 Hochöfen, seien 15 bei Deutschland verblieben und von diesen 15 sei nur einer noch im Betrieb, der ebenfalls vor der Stillegung stehe.** Betriebseinschränkungen und Stillegungen seien überall im Gange, und die Erwerbslosigkeit nehme in nie geahnten Ausmaßen täglich zu. Gerade darum werde jetzt, wo von einem Ostprogramm gesprochen werde, die Initiative der heimattreuen Oberschlesier erwartet.

Vor allem müsse das riesige Wohnungselend und auch die übrigen aufs höchste gestiegenen Anforderungen durch eine Reichsgesetzgebung zur Erledigung gelangen. Die heimattreuen Oberschlesier erheben heut nochmals den Ruf, daß sie keine privilegierende Sondergesetzgebung, aber volle Entschädigung verlangen, soweit dies durch das Reich geschehen könne.

Nachdem der Sängerbund Gleiwitz unter Rektor Münzer einen Weihegesang zu Gehör gebracht und Gabriele Grunschel einen Prolog gesprochen hatte, der auf das Genfer Diktat und die Zerreißung Oberschlesiens Bezug nahm, ergriff

Oberbürgermeister Dr. Kaschny

das Wort zur Weiherede über die Fahne der Ortsgruppe Gleiwitz. Er sprach zunächst der Ortsgruppe Gleiwitz den besonderen Dank des Reichsverbandes der heimattreuen Oberschlesier für die geleistete vorbildliche Arbeit aus und betonte dann, daß ihn auch enge persönliche Beziehungen mit der Stadt Gleiwitz verbinden, in der er die ersten Schritte in das Berufsleben getan und auch im Stadtparlament seine erste politische Tätigkeit entfaltet habe. Sodann ging er auf die Bedeutung der Fahne als Ansporn zur Betätigung der alten Mannesideale und als Symbol der Einigkeit im Geiste der Helden, die ihr Leben für Volk und Vaterland einsetzen, ein und weihte die Fahne. Hierauf übergab er die Fahne Geschäftsführer Polotzek von der Ortsgruppe Gleiwitz der VVHO. und stiftete der Ortsgruppe namens des Reichsverbandes der heimattreuen Oberschlesier einen Fahnennagel. Mit der silbernen Nadel wurden für besondere Verdienste um die Ortsgruppe die Mitglieder Zaul Zug, Hermann Keil und Josef Majowski ausgezeichnet. Ein Hoch auf Deutschland und das Deutschlandlied beschlossen die Ansprache. Nun folgten eine

große Zahl von Gratulanten.

Frau Grunschel überreichte ein von den Damen der Ortsgruppe gestiftetes Fahnenband. Fahnennägel stifteten Stadtkämmerer Schilling, Hindenburg, namens der Stadt Hindenburg und ihres Oberbürgermeisters Franz, der Vorsitzende des Verbandes heimattreuer Ost- und Westpreußen, Lüdtke, der die enge Verbundenheit der Ost- und Westpreußen mit den Oberschlesiern hervorhob, ferner Prokurist Böhme für den Alten Turnverein Gleiwitz, der Kulturverband, der Verein heimatliebender Hultschiner, die Ortsgruppen Ratibor, Zaborze und Beuthen der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier, der Husarenverein, der Reichsverband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen, der Verein ehemaliger Pioniere und Verkehrstruppen und der Sudetendeutsche Heimatbund. Das vom Sängerbund vorgetragene Lied der Deutschen in Oberschlesien und das Niederländische Dankgebet, von der Feuerwehrkapelle gespielt, beschlossen die Feier.

Im Schützenhaus „Neue Welt" fand ein Konzert statt, in dessen Verlauf der Sängerbund unter Chormeister Münzers Leitung noch mehrmals mit klangschön und wirkungsvoll vorgetragenen Liedern hervortrat. Ein Festball beendete am Abend die Reihe der Veranstaltungen.

Gleiwitz

* **Schwerer Verkehrsunfall.** Ein schwerer Unfall ereignete sich in Ostroppa. Hier wurde ein Arbeiter aus Pohlsdorf in Höhe des Gasthauses von einem Personenkraftwagen aus Hindenburg angefahren und erlitt Verletzungen im Gesicht und an den Beinen. Er wurde mit dem Auto nach Pohlsdorf in seine Wohnung transportiert. In beiden Fällen waren Sanitäter der Wache am Wilhelmsplatz zur Stelle.

Hindenburg

* **Während des Gottesdienstes vom Tode überrascht.** Am Sonntag, in der 8. Morgenstunde, sank in der St.-Anna-Kirche während der Meßandacht der Konrektor Krupski, wohnhaft auf der hiesigen Seydewitzstraße 2, plötzlich um. Die bestürzten umstehenden Andächtigen brachten K. ins Freie, wobei festgestellt wurde, daß er bereits tot war. Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende bereitet. Der so überrascht aus dem Leben Geschiedene wurde von der Feuerwehr nach seiner Wohnung geschafft.

* **Beginn des Königschießens der Freihandschützen.** Sein Königschießen begann das Freihandschützenkorps am gestrigen Sonntag, das morgens mit Musikständchen vor den Wohnungen der Würdenträger eingeleitet wurde. Nachmittag sammelten sich die Kameraden am „Schwarzen Adler", holten die Würdenträger von der Wohnung des 1. Vorsitzenden, Möbelkaufmanns A. Blau, ab, und marschierten unter Vorantritt der Kapelle der Königin-Luise-Grube unter Leitung des Kapellmeisters Zok durch die Stadt, wobei als Gast ihnen die hiesige priv. Schützengilde folgte. Das Ziel war der Schützengarten Kurka im Stadtteil Zaborze, wo um 4 Uhr das Königschießen begann und ein Festkonzert seitens der Zokschen Kapelle stattfand. Der erste Schuß wurde auf das Wohl unseres Reichspräsidenten von Hindenburg durch den bisherigen Schützenkönig, Kameraden Brodka, abgegeben, während der zweite Schuß durch Kameraden Ochmann der Provinz Oberschlesien galt, ferner der dritte Schuß durch Kameraden Lindenthal der Stadt Hindenburg und der vierte Schuß durch Kameraden Gornik dem Oberschlesischen Bürgerschützenbund gewidmet war. Preisschießen, Verlosungen und Kinderbelustigungen schafften allerlei Kurzweil.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifter, Bielsko,
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.